Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 80 Pfg., bei lokalen Anzeigen 60 Pfg. Reklamezeile 8,50 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 20 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 60 Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 100 (1. Blatt) — Sonnabend, den 29. April 1922 — 50. Jahrgang

Der Ernst der Situation.

(TU) Die Engländer legen eine rege Tätigkeit an den Tag. Lloyd George will, wie man aus ihrem Lager hört, in der nächsten Woche bestimmt seinen Friedenspakt zum Hauptthema der Konferenz machen. Dazu gehört, daß bis zur nächsten Plenarsitzung nicht nur die wirtschaftlichen Allgemeinheiten, sondern auch die russische Frage fertiggestellt sein werden. Die Lage der Konferenz kann über Nacht wieder sehr ernst werden. Ein italienisches Blatt meldet heute, daß Dr. Benesch, der Führer der tschechischen Delegation, einen Antrag stellen wolle, wonach alle Maßnahmen zur Sicherung bestehender Verträge nicht unter den Begriff des Angriffes fallen sollen, das bedeutet eine Billigung von Sanktionen gegen Deutschland. Auf der anderen Seite sind die Staaten erregt darüber, daß der englische Vorschlag zu schwach sei, was zur Folge hätte, daß ein Angriff verboten würde, sie selbst aber gegen Angriffe nicht geschützt seien. Italien soll daher einen Zusatzantrag vorbereiten. Alles dies spielt sich in Sonderverhandlungen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit, unter Ausschluß der Konferenz und auch unter Ausschluß eines großen Teiles der Konferenzteilnehmer ab. Die Verstimmung über diese Methode ist weit verbreitet und um diese Verstimmung aus der Welt zu schaffen, wird von jetzt häufiger die Abhaltung von Plenarsitzungen in Aussicht genommen.

Die drohende Isolierung Frankreichs.

(TU) Die dauernde Festigkeit Lloyd Georges stärkt den italienischen Optimismus, der damit rechnet, daß trotz des französischen Widerstandes die Genueser Konferenz positive Ergebnisse zeitigen wird. Die russische Frage ist ungeachtet ihrer Wichtigkeit gegenüber dem europäischen Burgfrieden und dem Sanktionsproblem in den Hintergrund getreten. Italien unterstützt den englischen Vorschlag mit allen Mitteln. Schanzer erklärte, daß die italienische Regierung die vorgeschlagene Genueser Nebenkonferenz der Entente empfehle und fügte hinzu, Deutschland dürfe sich durch einen Ausschluß nicht beleidigt fühlen, sondern müsse bedenken, daß eine Teilnahme die Verhandlungen nur erschweren würde. Selbst der franzosenfreundliche Corriere della Sera warnt Frankreich, seine Politik allein auf das Schwert zu stützen.

Die schwierige russische Frage.

(TU) Die gestern nachmittag im Kreise der Unterkommission des politischen Ausschusses gepflogenen Verhandlungen über die der russischen Delegation vorzulegenden Vorschläge sind zu Ende gegangen, ohne daß über ihr Ergebnis etwas verlautet. Es ist anzunehmen, daß die Besprechungen noch fortgesetzt werden. Ein Termin für die nächste Plenarsitzung der Konferenz steht noch nicht fest. Wahrscheinlich wird man am Mittwoch dazu kommen.

Entgegenkommen bei Frankreich und Rußland.

(TU) Ein neues französisches Rußlandmemorandum stellt einen großen Schritt vorwärts in der Herbeiführung einer Einigung sowohl mit England wie auch mit Rußland dar. Rakowsky erklärte, daß Rußland bereit sei, die Schuldenvereinbarungen bis zum Jahre 1917 anzuerkennen und daß das Erbrecht bei Ausländern in Rußland wieder hergestellt werden würde. Ferner sollen Ausländer, die früher Besitz in Rußland hatten, entschädigt werden. Rußland sei zu weitgehenden Zugeständnissen in Dingen bereit, über welche sich jetzt noch die Alliierten streiten. Die Kapitalisten, die in Zukunft nach Rußland kommen würden, würden alle Garantien dafür erhalten, daß sie nicht nur ihr Besitzrecht vollkommen ausüben können, sondern auch ihren Kindern das Erbrecht zuerkannt wird. Rakowsky führte aus, Rußland sei gewillt, dem europäischen Burgfriedensvertrag beizutreten, aber nur, wenn es de jure anerkannt werde.

Russische Bündnispläne.

(TU) Wie aus Moskauer Meldungen hervorgeht, hat die Sowjetregierung ein Projekt ausgearbeitet, das den Abschluß eines politischen und militärischen Bündnisses zwischen Sowjetrußland, Deutschland, Angora und Bulgarien vorsieht. Die Moskauer Diplomaten messen einem Bündnis mit Angora und Bulgarien für den Fall eines Angriffes Rumäniens und Jugoslawiens große Bedeutung bei.

Rathenau zur Lage.

(TU) Vor deutschen und ausländischen Journalisten hielt Rathenau eine Ansprache, in der er den Standpunkt der deutschen Regierung skizzierte. Er sagte unter anderem, es sei ihm mitgeteilt worden, daß die Absicht bestehe, die Konferenz in den nächsten Tagen zu einer Vollsitzung zusammenzuberufen. Das wichtigste Ergebnis der Konferenz sei, daß man sich über eine Reihe von Klauseln über die wirtschaftlichen Grundsätze zu einigen vermocht habe. Er hoffe, daß die Verhandlungen zwischen den Alliierten und den Russen zu einem günstigen Ergebnis gelangen werden. Wenn der Vorschlag Lloyd Georges für Befestigung des europäischen Friedens zustande komme, werde er den Beifall der ganzen Welt finden. Rathenau dementierte schließlich, den in einer französischen Zeitung erschienenen und angeblich von ihm verfaßten Bericht über seine Tätigkeit in London und Cannes.

Ein hoffnungsvoller Ausblick.

(TU) Vor einer überfüllten Versammlung sprach Senator Dr. Petersen in Hamburg über die politische Lage. Er äußerte sich über die Genueser Konferenz u. a. wie folgt: Genua ist ein Sieg der Völker, die jetzt schon die Vernunft wollen oder wollen müssen. In Genua werden die Instrumente für den wirklichen Frieden gestimmt gegen Frankreichs Willen. Der Schritt Rathenaus war von unerhörter Kühnheit. Wir müssen uns restlos hinter Rathenau stellen. Der deutsch-russische Vertrag ist der Friedensschluß, wie er in Versailles hätte erfolgen müssen. Ich bin davon überzeugt, daß schließlich einmal alle Verträge so ausgehen werden, wie jetzt schon der deutsch-russische. Gleichberechtigung der Völker, Streichung der Kriegsschulden usw. Wir werden noch durch schwere Monate hindurch müssen, aber in den nächsten Wochen wird sich zeigen, wie weit die Entwicklung schon vorgeschritten ist. England wünscht zunächst zu wissen, was Poincaré am 31. Mai unternehmen will. England ladet jetzt Poincaré vor. Wir können mit diesem Erfolg der Poincaré-Rede in Bar le Duc zufrieden sein. Wenn Poincaré nicht kommt, so werden sich die anderen Mächte ohne ihn über die nächste Politik unterhalten. Ein „Nein" von uns gesprochen isoliert nicht uns, sondern Frankreich, denn die Welt ist der Gewalt müde. Ich sehe eine Besserung der Lage kommen.

Die Botschafterkonferenz für den Zusammentritt des Obersten Rates.

(TU) Die Botschafterkonferenz gab laut Havas dem französischen Regierungsvorschlage, die Botschafterkonferenz mit der Prüfung des deutsch-russischen Vertrages zu betrauen, keine Folge, da Lloyd George eine Versammlung des Obersten Rates in Genua vorgeschlagen habe.

Minister Hermes über die Finanznot des Reiches.

(TU) Auf Einladung des Reichsministers der Finanzen trat gestern in Würzburg eine Konferenz zusammen, an der sich die Finanzminister aller deutschen Länder, und von den größten Ländern auch die Innenminister beteiligen. Auf der Tagesordnung stehen die wichtigsten Fragen des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Reichsminister Dr. Hermes eröffnete die Konferenz mit einer Aussprache, in der er u. a. ausführte, daß es Reichspflicht sei, Länder und Gemeinden lebensfähig zu erhalten, anderseits aber müßten diese auf die Bestände und die Leistungsfähigkeit des Reiches Rücksicht nehmen. Minister Hermes teilte sodann mit, daß nach dem vorläufigen Abschluß für das Rechnungsjahr 1921 die Einnahmen des Reiches aus den Steuern und Abgaben annähernd 90 Milliarden betragen haben, was gegenüber einem Voranschlag von nur 56,6 Milliarden ein Mehr von etwa 40% bedeutet. Die Einkommensteuer ist mit rund 28 Milliarden beteiligt gegenüber einem Etatsvoranschlag von ursprünglich 12, später 20 Milliarden, und die Umsatzsteuer mit 12 Milliarden gegenüber einem Etatsvoranschlag von ursprünglich 5,4, später 9 Milliarden. Wenn dieses Ergebnis auch zum Teil auf die Geldentwertung zurückzuführen ist, so stellt es anderseits doch einen sichtbaren Beweis dafür dar, daß die Finanzverwaltung nunmehr funktioniert. Man darf die sichere Hoffnung hegen, daß es nicht mehr lange dauern kann, bis auch die letzten Schwierigkeiten der Umstellung behoben sein werden. Im Ernste denke heute wohl niemand mehr daran, den Abbau der Finanzverwaltung des Reiches zu fordern. Zum Schluß betonte der Minister, daß die Finanzlage der Länder zumindest im Verhältnis zu der des Reiches mit ganz vereinzelten Ausnahmen immer noch erträglich genannt werden kann.

Auslandsdeutschtum und Heimat.

(TU) Reichsminister des Innern, Dr. Koester, der zurzeit zum Besuch der württembergischen Regierung in Stuttgart weilt, hielt auf Veranlassung des deutschen Auslandsinstitutes einen Vortrag über Auslandsdeutschtum und Heimat. Er erklärte gegenüber dem zum größten Teil ablehnenden Verhältnis der Auslandsdeutschen zum deutschen Staat, daß diese Kritik nicht ernst genommen werden dürfe, da im Auslandsdeutschtum schon vor dem Kriege ein scharfer kritischer Ton gegenüber den Zuständen in der Heimat geherrscht hätte. Das mangelnde Verständnis der Auslandsdeutschen für unsere Verhältnisse dürfte zum größten Teil darauf zurückzuführen sein, daß sie das Elend nicht am eigenen Leibe miterlebt haben, insbesondere nicht den Winter 1918/19. Der Minister schloß, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß auch das deutsche Volk noch wirkliches Selbstbewußtsein erlangen und damit eine Einheitsfront zwischen Auslandsdeutschtum und Heimat geschaffen werde.

Die Aufteilung der amerikanischen Zone im Rheinlande.

(TU) Neben den schon durch frühere Meldungen bekannt gewordenen Ziele der Zusammenkunft des belgischen und französischen Kriegsministers im besetzten Rheinlande, handelt es sich bei dem Besuche der beiden Minister im Rheinlande um die Aufstellung des belgisch-französischen Operationsplanes, wobei durch eine persönliche Orientierung über die Geländeverhältnisse und Ortschaften der links- und rechtsrheinischen Ufergebiete, vor allem Pläne zum Ausbau von verstärkten Brückenköpfen erörtert werden sollen. Gleichzeitig werden die endgültigen Abmachungen über die Aufstellung der bisher von den Amerikanern besetzten Zone getroffen. Die Franzosen sollen Bonn an die Engländer abtreten und dafür die ganze amerikanische Zone übernehmen. Zurzeit bereist eine Spezialkommission das Moselgebiet, den Hunsrück und die Eifel. Nach Uebernahme des amerikanischen Gebietes sollen nur noch etwa 20 amerikanische Offiziere mit geringer Mannschaft in Koblenz bleiben.

Gegen die Neutralisierung des Rheinlandes.

(W) Die Zentrumspartei, die Sozialdemokratische Partei, die deutsche Volkspartei, die deutschnationale Volkspartei und die demokratische Partei faßte in einer gemeinsamen Tagung in Königswinter am 27. 4. folgende Entschließung: Die neuerliche von den Ententemächten geplante Neutralisierung der Rheinlande würde mit dem Gefühl und der Ueberzeugung der Rheinländer im denkbar schärfsten Widerspruch stehen. So sehr die Besetzung der Rheinlande uns dünkt und belastet auch um den Preis der Zurückziehung oder Verminderung der Besatzung würden wir von unserer Treue zum deutschen Reich nicht um Haaresbreite weichen und auf die Zugehörigkeit zu Preußen nicht verzichten. Von einer Aenderung der staatsrechtlichen Verhältnisse ist auch in wirtschaftlicher Beziehung eine Besserung nicht zu erwarten. Der wirtschaftliche Niedergang im Saargebiet liefert dafür den schlagendsten Beweis. So halten wir aus nationalwirtschaftlichen Gründen am Verbleiben der Rheinprovinz im Reiche und in Preußen einmütig und unweigerlich fest.

Brennende Zahlen der Schmach.

(TU) Die „Grenzland-Korrespondenz" veröffentlicht in Nr. 89 folgende „äußerst sorgfältig geprüfte Zahlenangaben" über die in der rheinischen Besatzungszone durch fremde Soldaten verübten Sittlichkeitsverbrechen (Notzucht oder versuchte Vergewaltigung): 1. durch belgische Soldaten: 1919 2 Fälle; 1920 2 Fälle; 1921 3 Fälle (bis September) insgesamt 7 Fälle; 2. durch amerikanische Soldaten: 1919 4 Fälle; 1920 3 Fälle; 1921 2 Fälle; (bis November); insgesamt 9 Fälle; 3. durch englische Soldaten: 1918 2 Fälle (Kanadier); 1919 1 Fall (Kanadier); 1920 1 Fall; insgesamt 4 Fälle. — Die vorstehenden Zahlen sind wie die nachfolgenden gerichtsnotarische Feststellungen. Die Statistik leidet darunter, daß die Stärke der verschiedenen Besatzungsarmeen nicht zugleich angegeben wird. Deshalb sind die nächsten Angaben bedeutsamer und ihretwegen veröffentlichen wir das Zahlenmaterial in erster Linie. Von Vergehen farbiger Truppen wurden festgestellt: November-Dezember 1918 1 Fall; 1919 14 Fälle; 1920 31 Fälle; 1921 25 Fälle (bis Oktober), zusammen 71 Fälle. — In den gleichen Zeiträumen wurden festgestellt: Sittlichkeitsvergehen weißer Franzosen: 1918 4 Fälle; 1919 5 Fälle; 1920 9 Fälle; 1921 17 Fälle (bis November), zusammen 35 Fälle. — Anfangs Februar 1922 befanden sich rund 98 000 Franzosen im Rheinlande. Von diesen 98 000 Franzosen waren etwa 23 000 Mann farbige Truppen, die sich auf 17 Regimenter verteilten. Dazu bemerkt „Der Deutsche": Es ist eine alte Erfahrung, daß Sittlichkeitsvergehen der Fluch jeder militärischen Besetzung sind, aber obiges Zahlenmaterial zeigt zur Genüge, welcher Unterschied da zwischen weißen und farbigen Truppen gemacht werden muß. Daß die so kulturstolze „Grande nation française" nicht merken will, wie sehr sie sich mit ihrem eigensinnigen Beharren auf eine Besetzung aus farbigen Truppen selber entehrt, das ist ein trauriges Zeichen für den Geist und moralischen Sinn dieser „Sieger". Es ist übrigens bei obiger Schätzung des Verhältnisses von farbigen und weißen Franzosen zu beachten, daß sie aus dem Wintermonat Februar stammen. Es ist bekannt, daß im Winter immer ein großer Teil der farbigen Truppen vorübergehend zurückgezogen wird. Wir haben also für den Sommer wieder ungefähr die doppelte Anzahl zu erwarten.

Der internationale Gewerkschaftskongreß

bestätigte die Zusammensetzung des Vorstandsbureaus und ernannte den deutschen Delegierten Leipart zu seinem Mitgliede. Präsident Thomas teilt mit, daß die Kommission, die über die allgemeine Reaktion und den Achtstundentag zu beraten hat, den Kongreß eine Entschließung unterbreitete, die erklärt, daß die proletarischen Organisationen sich insbesondere bekämpft sehen, bezüglich des Achtstundentages, der Löhne und durch eine Spezialgesetzgebung. Der Kongreß protestiert gegen dies Vorgehen der Reaktion und erklärt, infolge des Krieges erwarben die Proletarier sich ein Recht auf Besserung ihrer Lage. Der Kongreß appelliert an die Arbeiter der ganzen Welt, namentlich an die Arbeiter Rußlands und Amerikas, sowie die der fernen Länder Asien, um die proletarische Einheitsfront zu schaffen, beauftragte er das Bureau des internationalen Gewerkschaftsbundes, sobald als möglich an die Arbeiter der ganzen Welt einen Aufruf in diesem Sinne zu erlassen. Die Entschließung wurde einstimmig angenommen.

Die nach den aufgestellten Grundsätzen abgeänderte Entschließung über Krieg und Militarismus wurde von der hiermit beauftragten Kommission eingebracht und einstimmig angenommen. Nur die Holländer enthielten sich der Abstimmung. Die Entschließung besagt, der Kongreß müsse jeden politischen und wirtschaftlichen Nationalismus und alle zu militärischen Aktionen führende Allianzen und Kompromisse bekämpfen. Der Kongreß schloß nach einer kurzen Schlußansprache des Delegierten Thomas mit dem Gesang der Internationale seine Verhandlungen.

Katastrophale Preissteigerung in Oesterreich.

(TU) Die Preissteigerungen haben am gestrigen Tage eine katastrophale Wendung genommen. Nachdem das Fleisch bereits 4200 Kronen das Kilo kostete, wird nunmehr der Preis für ein Brot auf 740 Kronen erhöht. Ein kleines Stück Weißgebäck kostet 46 Kronen. Gleichzeitig wird die Erhöhung für die oberschlesische Kohle vorgenommen. Ein Kilo oberschlesischer Kohle kostet 70 Kronen. Zu diesen Erhöhungen kommt noch die Steigerung der Post- und Telephontarife und ab 1. Mai eine bedeutende Erhöhung aller Wohnungsmieten. Auch die Wiener Zeitungen erhöhen nunmehr den Preis auf 70 Kronen für die Sonntagsausgabe, 70 Kronen für die Wochentagsausgabe und 70 Kronen für die Abendausgabe.

Tagesereignisse.

— **(Verhaftung eines volksparteilichen Abgeordneten.)** Nach einer Meldung der Hallenschen Allgemeinen Zeitung ist der Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei im Wahlbezirk Halle-Merseburg, Prokurist Robert Heidenreich, in Düsseldorf von der feindlichen Besatzungsbehörde festgenommen und in Haft gesetzt worden. Abg. Heidenreich war Anfang dieser Woche nach Dortmund gereist, um für die Deutsche Volkspartei eine Reihe von politischen Vorträgen zu halten. Ueber die Gründe der Verhaftung ist bis jetzt nichts bekannt geworden.

— **(Der Scheck des Papstes.)** Der Pariser „Matin" verbreitete vor einiger Zeit die Behauptung, daß ein vom Papst Benedikt XV. kurz vor seinem Tode dem Kardinal Faulhaber zu Wohltätigkeitszwecken übergebener Scheck über 200 000 Lire in Rom nicht eingelöst worden sei, und daß Papst Pius XI. die Anerkennung der Entschließung seines Vorgängers ablehnte. Demgegenüber stellt die „Germania" fest, daß die Auszahlung lediglich wegen Zahlungseinstellung der Banca Disconto verzögert worden sei. Daß aber Pius XI. anordnete, daß eine Hälfte der Summe sofort, die andere bald abgeschickt werde.

— **(Tagung der Landwirtschaft.)** Am 6. Mai findet in Dresden die nächste Vollsitzung des Kreisausschusses der deutschen Landwirtschaft statt. Auf der Tagesordnung stehen Berichte über den deutsch-russischen Vertrag, Berichte über den Stand des Hilfswerkes der deutschen Landwirtschaft, die Getreidebewirtschaftung des Jahres 1922-1923 und die Stellungnahme der deutschen Landwirtschaft zur Speisekartoffelversorgung.

— **(Abermals ein Iren-General ermordet.)** Der Bürgerkrieg in Irland nimmt außerordentlich heftige Formen an. Nach dem General Adamson wurde General Michel O'Neil, der Kommandeur der 3. Brigade der republikanischen Armee, deren Hauptquartier in Cork ist, durch mehrere Kugeln getötet, als er zusammen mit einigen anderen Offizieren eine Durchsuchung einer Farm in der Umgebung von Bandon vornahm. Zwischen den regulären Truppen des neuen Freistaates und den republikanischen Rebellen hat in der Umgebung von Lullingar das erste Gefecht stattgefunden. Die Situation ist außerordentlich gespannt infolge der Einberufung einer großen Versammlung zum nächsten Sonntag, in der De Valera das Wort ergreifen soll.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 29. April. **(Verschiedenes.,** Die Abteilung Soest des S. G. V. gibt allen Wanderfreunden bekannt, daß die zur Möhnetalsperre führenden **Wanderwege** wieder neu gezeichnet worden sind. Erster Weg: Soest-Jakobitor—Deiringer-Hohlweg—Westrich—Haus-Delecke—Sperrmauer. Dieser Weg hat von der Sperrmauer aus Anschluß an die Hauptwanderstrecke 24 (Möhnetalsperre—Betzdorf), sowie zu dem Zugangsweg 30 (Sperrmauer—Dicke Eiche—Niedereimer) und zu dem Zugangsweg Sperrmauer—Neheim. Zweiter Weg: Soest-Ulrichertor—Hiddingsen—Körbecke. Derselbe hat Anschluß an den Zugangsweg 25 (Körbecke—Neuhaus—Alt-Breitenbruch—Arnsberg. Dritter Weg: Soest-Grandwegertor—Müllingsen—Tempetal—Brandholz—Stockum. Dieser Weg wurde neu als Zugangsweg zur Möhnetalsperre gezeichnet und ist für Spaziergänger besonders empfehlenswert, da die Hälfte der Strecke durch Wald führt und herrliche Partien und Ausblicke bietet. Von Stockum aus wurde der Weg weiter gezeichnet über den Stockumer-Damm—Neuhauserstraße—Neuhaus—Schmalenautal—Freienohlerweg—Lattenberg, sodaß eine direkte Verbindung mit Hauptwanderstrecke 1 (Hagen—Brilon) besteht. Außerdem wurde von Völlinghausen aus ein neuer Zugangsweg zur Hauptwanderstrecke 1 gezeichnet, und zwar: Völlinghausen—Hevetal—Schmalenautal—Lattenberg. Dieser Weg eignet sich besonders für Nachmittagswanderungen von Soest aus mit der Landesbahn bis Völlinghausen.

•

Für das notleidende Alter!

Die „Ortsgruppe Kamen des Deutschen Musiker-Verbandes", bestehend aus den Mitgliedern der Kapellen Herzog und Maiwald (30 Musiker), beschloß in ihrer letzten Versammlung, am 1. Pfingsttage nach Beendigung des Gottesdienstes ein Promenadenkonzert, unter Leitung des Herrn Herzog, auf dem Marktplatze zu veranstalten. Die ganze Einnahme fließt der „Altershilfe" zu. Dieser Beschluß ist mit Freuden zu begrüßen. Unsere alten Leute hungern und darben. In elender, unzureichender Kleidung, bei Mangel an Kohlen und Heizmaterial sind sie den Härten schutzlos preisgegeben. Sie haben ihre Arbeitskraft verloren, und entwertet ist auch der letzte für die Tage des Alters zurückgelegte Sparpfennig. Staat und Volksvertretung verkennen die Notlage nicht, aber der Umfang und die Wirksamkeit ihrer Hilfe sind beschränkt durch die Finanznot. Es ist die Pflicht aller, unseren alten Leuten zu helfen. Ehret und schützet das Alter! Wer folgt obigem Beschluß der hiesigen Musiker noch? Hier ist auch ein Gebiet für unsere Gesangvereine usw. — Der Erlös der demnächst stattfindenden Sammlung „Altershilfe" verbleibt mit 66⅔ Prozent in Kamen, der übrige Teil muß gemäß der Richtlinien an den Westfälischen Provinzialausschuß der Altershilfe in Münster zum Ausgleich für besonders bedürftige Bezirke abgeführt werden. Spendensammelstellen sind eingerichtet: Postamt, Sparkasse, Gewerbebank, „Kamener Zeitung" und Stadtwohlfahrtsamt. Eine Haussammlung findet im Mai ds. Js. statt. Wegen des guten Zwecks erlauben wir uns ganz besonders auf die Sammlung „für unsere Alten" hinzuweisen.

•

(Verkauf von Sonntagsfahrkarten.) Die Eisenbahndirektion Essen hat in diesem Jahre versuchsweise angeordnet, daß in dem jetzigen Sonntagskartenverkehr, soweit entfernt gelegene Stationen und deshalb voraussichtliche Uebernachtungen in Frage kommen, schon an den Vortagen der Sonn- und Festtage von 2 Uhr nachmittags an Sonntagsfahrkarten verausgabt werden können. Es werden solche Karten u. a. ausgegeben in Dortmund-Hbf.

(Neuer Fahrplan der Kleinbahn.) Von Montag, den 1. Mai ab ist für die Straßenbahn nach Bergkamen ein neuer Fahrplan herausgekommen, den wir im heutigen Inseratenteil bekanntgegeben. Interessenten machen wir an dieser Stelle besonders darauf aufmerksam.

(Die Schraube ohne Ende.) Die Kleinbahn Unna—Kamen—Werne sieht sich veranlaßt, den Fahrpreis abermals zu erhöhen. Die erste Teilstrecke kostet 1,50 M.; 2. Teilstrecke 3 M., jede weitere Teilstrecke 1 M. mehr.

(Der Zucker wird noch teurer.) Nach einer Veröffentlichung des württembergischen Finanzministers Hartmann beabsichtigen die Zuckerfabriken, bei den nächsten Lieferungen den Preis für 100 Kg. um 100 Mark, also auf 2000 Mark zu erhöhen.

(Bevorstehender Preissturz?) Wie uns der „Kaufmännische Einzelhandel Groß-Duisburg, e. V." mitteilt, gehen durch die Zeitungen wieder einige Nachrichten von einem nahe bevorstehenden Preissturz, die geeignet sind, in Verbraucherkreisen falsche Hoffnungen und Erwartungen zu nähren. Daß in absehbarer Zeit der an sich wünschenswerte Abbau der Preise eintreten kann ist heute genau so unwahrscheinlich wie vor Monaten. Man setzt im Augenblick wieder Hoffnungen auf Genua und vergißt die Enttäuschungen, deren wir doch genug erlebt haben. Man übersieht, daß nach wie vor das, was allein den Wert unseres Geldes stabilisieren und damit seine Kaufkraft allmählich bessern könnte, die Herabsetzung der unmöglichen Zahlungsverpflichtungen von der Konferenz in Genua ausgeschlossen ist. Zu diesem außenpolitischen Hindernis treten andere Momente die einer nachhaltigen Besserung unserer Mark entgegenwirken. Man vergesse nicht daß die deutsche Wirtschaft mit Milliardenbeträgen wertloser Papiermark durchtränkt ist, an denen jede Besserbewertung eine enge Schranke findet. Hinzu kommt die Zerrüttung unserer Wirtschaft, die Verluste an Gütern und Arbeitskraft (man denke an die Zustände in Landwirtschaft, Eisenbahn, Wohnungswesen usw.), die passive Handels- und Zahlungsbilanz usw. Der Wert des Geldes aber ist das Spiegelbild des volkswirtschaftlichen Zustandes. Ist der volkswirtschaftliche Zustand schlecht, so kann das Geld nicht so gut sein. Einem Preisrückgang wirken ferner die bedeutend erhöhten Unkosten entgegen. Arbeitslohn, Rohstoffe, Verkehrstarife usw. bilden die Grundlage für die Gestaltung der Warenpreise. Zum mindesten Arbeitslohn und Verkehrstarife aber werden steigende Tendenz behalten da sie das Weltmarktniveau noch nicht erreicht haben. Man gebe sich also keinen Illusionen hin!

Unna, 29. April. **(Gewerbeausstellung.)** Hier plant man eine Gewerbeausstellung in den Räumen und Anlagen des Bades Königsborn. In einer Versammlung, die von Vertretern des Fabrikanten-Vereins, des Webwarenhändler-Vereins, des Handwerker-Innungsausschusses, des Kunstgewerbe-Vereins, des Wirte-Vereins usw. besucht war, sprach man sich im Prinzip für eine solche Ausstellung aus. Beschlossen wurde, innerhalb der verschiedenen Gruppen Kommissionen zu bilden, die dann mit positiven Vorschlägen an eine zweite Versammlung herantreten sollen. Bürgermeister Krieger meinte, daß für etwa 200 000 Mark eine Reklame geschaffen werden könnte, deren Erfolg nicht für den Tag, sondern für Jahrzehnte Unna zugute komme. Er beleuchtete weiter die Vorteile für die Stadt, die, wenn sie mit der Durchführung der Ausstellung Städten wie Kamen und Hamm zuvorkäme, am „besten mahlen" würde.

(TU) **Hamm,** 28. April. **Die westfälische Zentrumspartei** in Hamm sandte folgendes Telegramm an den deutschen Reichskanzler Dr. Wirth in Genua: Der in Hamm versammelte westfälische Zentrumsparteitag sendet in Anerkennung der bisherigen Haltung der deutschen Delegation deutschen Gruß und wärmsten Wunsch zum weiteren Verlauf der Verhandlungen.

! **Witten,** 27. April. **(Die Stiefmutter.)** Vor der Berufungskammer des Landgerichtes Bochum wurde das Martyrium eines Stiefkindes entrollt, das allenthalben im Saale tiefes Mitleid und gerechte Entrüstung hervorrief. Die Ehefrau des Arbeiters Gerth von Witten war vom Schöffengerichte wegen fortgesetzter Mißhandlung ihrer 13jährigen Stieftochter zu nur 750 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Die Behandlung des Mädchens seitens der Stiefmutter war eine derartig barbarische, daß die Nachbarn Anzeige erstatteten. Allmorgendlich wurde das Mädchen aus geringer Veranlassung mit Schlägen traktiert. In der Nachbarschaft hieß es dann: das Mädchen bekommt sein Frühstück. Wiederholt mußte es bei grimmer Kälte, nur mit einem Unterock bekleidet und mit dem benäßten Bettuch umgetan, draußen im Hofe stehen, auch wurde es von der Rabenmutter gezwungen, die Nacht im Keller zuzubringen. Die von der Angeklagten eingelegte Berufung wurde verworfen, der Vorsitzende bedauerte lebhaft, daß nicht Berufung von der Staatsanwaltschaft eingelegt war, das Gericht hätte dann auf eine empfindliche Freiheitsstrafe erkannt. Der Ehemann der Angeklagten zog sich wegen Ungebühr vor Gericht eine sofort vollstreckte Haftstrafe von einem Tage zu.

! **Bielefeld,** 27. April. **Durch die Schußwaffe** ist hier eine junge Frau an ihrem 20. Geburtstage ums Leben gekommen. Ob die Frau absichtlich die geladene Waffe an ihre Schläfe gelegt hat, oder ob sie glaubte, die Waffe sei nicht geladen, hat noch nicht festgestellt werden können.

•

Die Verkehrslage im Ruhrbezirk.

(TU) **Essen,** 28. April. Der Eisenbahnbetrieb im Ruhrbezirk war in der abgelaufenen Woche vollständig glatt. Trotzdem die Benutzung von offenen, für die Verladung von Brennstoffen geeigneten Wagen im ganzen Reiche seit einiger Zeit freigegeben ist, war der Zulauf leerer Wagen zur Ruhr weiter sehr stark, sodaß eine kleine Zulaufsbeschränkung vorgenommen werden mußte, um eine Ueberstellung des Ruhrgebiets mit leeren Wagen zu vermeiden. Die auf diese Weise zurückgehaltenen Wagen müssen aufgestellt werden, bis sich Gelegenheit zur Verwendung findet. Für Kohlen, Koks und Briketts wurden in der vergangenen Woche im arbeitstäglichen Durchschnitt einschließlich der nachträglich gestellten Wagen 22 485 Wagen (gerechnet zu je 10 Tonnen) angefordert und auch gestellt. (Höchstgestellung am 22. April 22 951), im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsgestellung 22 337 Wagen. Die Brennstofflagerbestände auf den Zechen beliefen sich am 22. d. M. in Kohle auf 768 233 Tonnen, in Koks auf 680 633 Tonnen, in Preßkohle auf 26 650 Tonnen. Das ist zusammen 1 475 576 Tonnen, gegenüber 1 548 136 Tonnen in der Vorwoche. Der Wasserstand des Rheins war auch in der Berichtswoche sehr gut, stellenweise bestand sogar Hochwassergefahr. Die Umschlagleistungen wurden durch die Nachwirkung der Feiertage etwas beeinträchtigt. An den Kippern der Duisburg-Ruhrorter Häfen betrug der Umschlag 23 244 (35 146) Tonnen, in den Zechenhäfen der Kanäle 27 536 (27 635) Tonnen werktäglich.

•

(E) **Bonn,** 28. April. **(In der Gewalt von Rohlingen.)** Dr. Roth aus Erpel wurde in einer der letzten Nächte auf der Remagener Brückenseite von drei Kerlen überfallen, die ihn seiner Barschaft beraubten und ihn dann aufforderten, ins Wasser zu springen. Als Dr. Roth sich weigerte, versuchten ihn die Banditen mit Gewalt hinabzustoßen. In seiner Todesangst klammerte der Ueberfallene sich an das Eisen an. Jetzt zogen die Rohlinge ihre Messer und brachten Dr. Roth Schnitte in die Finger bei, so daß er, von Schmerz gepeinigt, loslassen mußte. Im Sturz erfaßte er glücklicherweise eine Eisenstange, wodurch es ihm möglich wurde, ein unter der Brücke hängendes Gerüst zu erhaschen. Auch dorthin folgte ihm einer der Kerle, schlug ihm das Nasenbein entzwei und richtete ihn furchtbar zu. Nach Verübung dieser Heldentaten verschwanden die Kerle, während Dr. Roth sich blutüberströmt zu seiner Wohnung schleppte.

Die französischen Aufmarschpläne.

(TU) **Frankfurt a. Main,** 28. April. Die in Koblenz festgelegten militärischen Aufmarschpläne, die im Falle eines neuen Krieges mit Deutschland in Anwendung gelangen, sehen folgende Linien vor, in denen die einzelnen Armeen vorrücken sollen: Die nördliche Gruppe auf Haltern, die Hauptgruppe auf Hamm; für die Bahn-Abteilung die Gegend von Wetzlar, und für die Main-Gruppe die Gegend von Hanau. Erst wenn die Deutschen den einmarschierenden französischen und belgischen Truppen bewaffneten Widerstand entgegensetzen, werden die Armeen weiter vorrücken; und zwar die nördliche auf Münster, die südliche auf den Thüringer- und fränkischen Wald.

•

Kleine Nachrichten.

„Manchester Guardian" meldet aus Genua, es würden Anstrengungen gemacht, um Deutschland zu veranlassen, vor der Septembersitzung der Völkerbundsversammlung um Aufnahme in den Völkerbund nachzusuchen.

Der bekannte amerikanische Finanzsachmann Vanderlip ist in Berlin eingetroffen.

Der Hauptausschuß des Reichstages nimmt seine Arbeiten am nächsten Mittwoch wieder auf. Von den Fraktionen wird als erste die der Deutschen Volkspartei am Montag zu einer Sitzung zusammentreten. Am Dienstag folgen dann die Sitzungen der anderen Fraktionen.

Die deutsche Delegation für die Wirtschaftsverhandlungen ist in Madrid eingetroffen.

Das Befinden Kapps hat sich bedeutend gebessert. Eine Komplikation ist kaum noch zu erwarten, jedoch wird er noch längere Zeit in ärztlicher Behandlung bleiben müssen.

Von der politischen Abteilung des Berliner Polizeipräsidiums wurde gestern der Kommunist Otto Wegerich, einer der Hauptführer des letzten Aufstandes in Mitteldeutschland in einer Steglitzer Privatwohnung verhaftet. Wegerich hatte bei den Dynamitdiebstählen in den Leunawerken die Hauptrolle gespielt.

Lloyd George soll beabsichtigen, auf der Rückreise von Genua nach München und Oberammergau zu kommen. Für Mitte Mai seien in Oberammergau für ihn und seine Familie Quartiere bestellt worden.

Reuter meldet, daß ein amerikanisches Kriegsschiff den Befehl erhalten habe, sich wegen der unruhigen Lage sofort nach China zu begeben.

Der Hauptausschuß des preußischen Landtages setzte am Dienstag die Vorberatungen des Haushaltes der Justizverwaltung fort. Im Laufe der Debatte teilte der Justizminister mit, daß im Jahre 1921 124 Personen bedingt begnadigt worden seien.

Reichstagspräsident Löbe hat seinen Sitz im preußischen Staatsrat wegen Arbeitsüberbürdung aufgegeben. An seine Stelle ist Stadtrat Seibold (Soz.) getreten.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)

(Eingesandt.)

„Unsere Glocken".

Zerschlagen für Deutschland in Kriegesnot,
Geopfert, verstummt' unser Klang.
Doch schlafen wir nur, wir sind nicht tot;
Wollt'n neu erstehn, wir warben schon lang;
Wollt'n rufen und euch Menschen künden:
Wo eure Herzen Frieden finden! F. B.

„Ja, sie wollen neu erstehn, und ihr Tag ist nicht mehr fern; in drei Wochen etwa werden die Glocken der Luther- und der Pauluskirche ihr Geläut wieder erschallen lassen. Zuvor aber möchten wir auch unsere Gemeindeglieder, die in die Ferne gezogen sind, um neue Beisteuer zu unserm Glockenopfer bitten. Wir sind nämlich überzeugt, daß gerade diese Bitte die alte Liebe zu der Heimatkirche neu erwecken wird, und daß viele der alten Kamener, die einst in der Luther- oder Pauluskirche getauft, konfirmiert oder getraut worden sind, uns gern ein Glockenopfer spenden werden. Dazu aber haben wir unbedingt ihre Anschriften nötig, und wir bitten daher jedermann, der nur die Anschrift eines alten Kameners weiß, dieselbe seinem Bezirksparrer oder Herrn Carl Jellinghaus mitzuteilen. Vor allem wären uns auch Anschriften von solchen Kamenern erwünscht, die heute im Ausland wohnen; denn bei dem großen Valutaunterschied bringt uns eine kleine Gabe aus dem Ausland heute viele hundert Mark ein. Wir denken, daß diese Mühe sich lohnen wird, und hoffen darum, daß uns recht viele Anschriften möglichst bald zugestellt werden.

Das Presbyterium der Evgl. Kirche.

(Eingesandt.)

Oberaden, 29. April. Am Sonntag, den 30. April, findet in Oberaden im Lokale des Wirtes Bieler eine große Mieterversammlung statt. Ein auswärtiger Redner spricht über das Reichsmietengesetz. Alle Mieter, die Aufklärung haben wollen, was das Gesetz bringt, mögen zur Versammlung kommen. Auch werden alle andern den Mieter interessierende Fragen eingehend behandelt werden. Versäume daher kein Mieter von Oberaden und Heil, sich Aufklärung zu holen. Am Sonntag nachmittag 4 Uhr muß die Parole für jeden Mieter sein, auf nach Bieler zur Mieterversammlung!

Mehrere Mieter.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 29. April. (Mieterschutz-Verein Kamen und Umgegend.) Die Auskunftstunden in allen Miets- und Wohnungsangelegenheiten finden jetzt jeden Dienstag nachm. von 5—7 Uhr im Vereinslokal Kümper am Rathaus statt. Mitgliedskarte ist unter allen Umständen mitzubringen, ohne diese keine Rechtsauskunft. Am Sonntag, den 7. Mai, findet in Westick vormittags und in Kamen nachmittags je eine öffentliche Mieterversammlung statt, in der der Verbandssyndikus Dr. jur. Rutike-Essen über die Auswirkung des Reichsmietengesetzes für die Mieter sprechen wird. Zeit und Lokal werden noch durch eine Anzeige in dieser Zeitung bekanntgegeben.

Kamen, 29. April. Ein Frühlingsfest begeht am Sonntag, den 30. April, die Gruppe Kamen des deutschen Konzertina- und Bandonion-Bundes im Saale des Herrn Starke, am Westentor. Die Vorträge des Kreisverbandes Hamm vor einigen Monaten im gleichen Saale waren beachtenswert und fanden allgemeinen Beifall. Die Spieler, die sich ihrer Kunst voll und ganz hingeben und aus den Instrumenten edle Töne herauszulocken verstehen, verdienen stärkste Unterstützung. Der Besuch des Konzerts sei bestens empfohlen. Näheres siehe Inserat.

Kamen, 29. April. (Turnverein zu Kamen v. 1854.) Wir weisen nochmals auf die heute um 8 Uhr abends bei Witwe Jordan stattfindende Generalversammlung hin. Nach der Versammlung ist gemütliches Beisammensein, wozu alle Turnfreunde und Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Kamen, 29. April. (Ballspielverein Kamen.) Am Sonntag morgen findet eine Jugend-Versammlung aller Jugendlichen statt.

Die deutschen Zeitungen

sind wiederum vom 1. Mai ab mit ganz ungeheuerlichen weiteren Lasten bedacht worden. Der Papierpreis wurde aufs neue um etwa 25 Prozent erhöht. Dazu kommen erhebliche Gehalts- und Lohnsteigerungen; ferner gewaltig erhöhte Tarife für Kraft, Licht, Fracht und alle sonstigen Materialien.

Die unterzeichneten Zeitungsverleger sehen sich deshalb notgedrungen veranlaßt, den Abonnementspreis vom 1. Mai ab **monatlich um 7,— Mark zu erhöhen.**

Die Leser werden gebeten, die Notlage der deutschen Zeitungen zu würdigen und ihren Zeitungen die alte Treue zu bewahren.

Dortmunder General-Anzeiger.
Dortmunder Zeitung.
Tremonia.
Westf. Allgemeine Volkszeitung.
Hörder Volksblatt.
Volksfreund.
Hellweger Anzeiger-Unna.
Kamener Zeitung-Kamen.
Westfälischer Anzeiger-Hamm.
Westfälischer Volksfreund-Hamm.
Soester Anzeiger.
Soester Kreisblatt.
Wittener Tageblatt.
Wittener Volkszeitung.

•

Zahlen ohne Worte.

Ein Kilo Zeitungspapier kostete

Juli 1917	20 Pf.
Juli 1917	22 Pf.
Juli 1918	27 Pf.
Juli 1919	51 Pf.
Juli 1920	1,10 Mk.
Juli 1921	1,90 Mk.
Oktober 1921	3,50 Mk.
Dezember 1921	4,20 Mk.
Januar 1922	7,— Mk.
Februar 1922	7,30 Mk.
März 1922	8,25 Mk.
April 1922	12,80 Mk.

und erfährt ab 1. Mai 1922 eine weitere Erhöhung um mehr als 25 Prozent.

Lieber Leser, verstehst Du nun, warum Deine Zeitung gerade in den letzten Monaten so wahnsinnig verteuert wird?

•

„Das spricht Bände . . ."

Der Dresdener Lokalanzeiger sah sich gezwungen, am 1. April sein Erscheinen einzustellen.

Die Westfälische Volksstimme Bielefeld, ein Ableger der unabhängigen Hagener Volksstimme, hat nach nur halbjährigem Bestehen ihr Erscheinen eingestellt.

Die Mylauer Zeitung ist am 31. März eingegangen.

Das Polziner Tageblatt veröffentlicht folgende Erklärung: „Das große Zeitungssterben im deutschen Vaterlande zieht weitere Kreise: Mit der vorliegenden Nummer sehen wir uns leider gezwungen, das Erscheinen unseres Blattes einzustellen."

Die sozialdemokratische Schivelbeiner Freie Presse hat mit dem 1. April ihr Erscheinen eingestellt.

Der Tag (Berlin) mußte aus Ersparnisgründen vom zweimaligen zum einmaligen Erscheinen täglich übergehen.

Das Lindenberger Tageblatt, das bisher täglich erschien, ist gezwungen, seine Erscheinungsweise ab 1. Mai derart einzuschränken, daß es nur noch dreimal wöchentlich erscheint.

Zwei der ältesten Zeitungen Sachsens, die Mansfelder Zeitung und der Ermsleber Anzeiger, waren gezwungen, vom täglichen Erscheinen auf vier Ausgabetage in der Woche zurückzugehen.

Der Roßweiner Anzeiger, ein bisher täglich erscheinendes angesehenes Blatt, kann seit 1. April nur noch dreimal wöchentlich herauskommen.

Nachdem in Tilsit die Volksstimme bereits am 1. Januar ihr Erscheinen eingestellt hat, sind ihr am 1. April zwei weitere dortige Blätter gefolgt, eine Wochenschrift und die bereits im 32. Jahrgang erscheinende litauische Nauja Ceitunga.

•

Weiterer Worte bedarf es wohl nicht!

Da wichtige Punkte betreffs der Jugendspieler vorliegen, so ist ein Erscheinen aller sehr erwünscht. Auch werden jugendliche Leute in dieser Versammlung in den Verein neu aufgenommen.

Sport.

Kamen, 29. April. (Westdeutscher Staffeltag am 28. 5. 22.) Ein Monat trennt uns noch von dem 28. Mai, dem Tag, an dem auf Anordnung des Athletikausschusses des Westdeutschen Spielverbandes von den einzelnen Bezirken, Städten usw. Staffelläufe ausgetragen werden. Für den Bezirk Hamm war zunächst ein Lauf Ahlen—Hamm—Unna—Kamen—Hamm vorgesehen, der aber wegen der technischen Schwierigkeiten fallen gelassen worden ist. Dafür findet ein Staffellauf Kamen—Unna—Kamen statt. Für den Lauf stellen die Städte Ahlen, Hamm, Kamen, Lünen und Unna mit den umliegenden Ortschaften je eine Alters- und eine Jugend-Städtestaffel. Die ganze Laufstrecke beträgt etwa 15 Klm., die Strecken für die einzelnen Läufer je 300 Meter. Die Veranstaltung hat der Sportverein Kamen von 1913 übernommen. Mit der Aufstellung der einzelnen Städtestaffeln sind für Ahlen der Ballspielverein Westfalia, für Hamm der Spielverein u.

...für Kamen der Sportverein, für Lünen der Allg. Turn- und Ballspielvereinigung von 1862, für Unna der Allg. Turnverein von 1861 ausgetragt. Der Start ist auf dem Marktplatz in Kamen, das Ziel der Sportplatz in der Mersch. Nach dem Lauf kommen daselbst 4 mal 100 Meter Herren- und Damenstaffelläufe der einzelnen Bezirke zum Austrag, ferner werden sich die besten 100 Meter Läufer des Bezirks, darunter alte und junge Kreis- und Bezirksmeister, ein interessantes Rennen liefern. Voraussichtlich wird auch noch ein Fußballwettspiel zweier Liga-Mannschaften stattfinden. Alles in allem wird die Veranstaltung eine großzügige werden und der 28. April — der Westdeutsche Staffeltag — wird seinen Zweck sicherlich nicht verfehlen.

Kamen, 29. April. Im letzten Meisterschaftsspiel der Spielzeit 1921/22 stehen sich am Sonntag, den 30 April, auf dem Sportplatz in der Mersch in Liga-Mannschaften des Allg. Turn- und Ballspielvereins Lünen und des Sportvereins Kamen gegenüber. Für die Kamener Mannschaft steht viel auf dem Spiele, gewinnt sie die Punkte, so steigt sie dadurch in der Liga-Tabelle auf den 5. Platz. Der Kampf wird für die hiesige Mannschaft nicht leicht sein, da Lünen in letzter Zeit bedeutend verstärkt worden ist. Das Spiel beginnt 3,30 Uhr nachmittags. 2 Uhr spielt Sportvereins 2a Jugendmannschaft auf demselben Platze gegen die gleiche Mannschaft des Turn- und Sportvereins Bergkamen.

Konzert, Theater 2c.

Kamen, 29. April. Die Erste Westf. Operetten-Gesellschaft wieder in Kamen. Nach langer Zeit wird obengenannte Gesellschaft, welche sich im vorigen Jahr hier sehr beliebt gemacht hat, wieder einige Gastspiele geben, und zwar im renovierten Saale des Schützenhofes (Inhaber Reinhardt). Es wird somit den geehrten Theaterfreunden Gelegenheit geboten, schon am Sonntag, den 7. Mai, dem ersten Gastspiele der Gesellschaft beizuwohnen. Als erstes Gastspiel wird die Erste Westf. Operetten-Gesellschaft die neueste Operette der Gegenwart „Flimmer-Klärchen" zur Aufführung bringen.

Dortmunder Stadttheater.

Montag, 1. Mai. 7—10½ Uhr. Geschlossene Vorstellung für die Dortmunder Lehrerschaft. „Romeo und Julia". Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare. — Dienstag, 2. Mai. 7—10½ Uhr. D 31. Operette 1. „Die Fledermaus". Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Vorverkauf Sonnabend. — Mittwoch, 3. Mai. 7—10½ Uhr. A 30. Schauspielpreise 1. „Romeo und Julia". Trauerspiel in 5 Akten von William Shakespeare. Vorverkauf Sonntag. — Donnerstag, 4. Mai. 7½ bis 10½ Uhr. B. 30. Opernpreise 2. „Zar und Zimmermann". Komische Oper mit Ballett in 3 Aufzügen von Albert Lortzing. Vorverkauf Montag. — Freitag, 5. Mai. 7½—10 Uhr. C. 30. Schauspielpreise 1. Zum letzten Male. „Die Weber". Schauspiel aus den vierziger Jahren von Gerhart Hauptmann. Vorverkauf Dienstag. — Sonnabend, 6. Mai. 5½—10½ Uhr. Außer Vormiete. Opernpreise 1. „Parsifal". Ein Bühnenweihfestspiel in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Vorverkauf Mittwoch. Schriftliche Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs und bis zur Höchstzahl von 3 Karten berücksichtigt, wenn sie durch Postanweisung erfolgen. Hierfür wird neben der Vorverkaufsgebühr ein besonderes Bestellgeld von 5 Mark für jede Karte erhoben. — Sonntag, 7. Mai. 10½—1 Uhr. 6. Literarische Morgenfeier Redakteur Theo Pfister. „Der junge Goethe". Hierauf: „Die Laune des Verliebten". Ein Schäferspiel in Versen und einem Akt von Goethe. 3—5¼ Uhr. Geschlossene Vorstellung für die städtischen Gewerkschaften. „Rotkäppchen". Kindermärchen in 3 Bildern nach dem gleichnamigen Märchen von C. A. Geerts. Hierauf: „Tanzbilderbuch". Entworfen und eingerichtet von Erna Abendroth. 7½—10½ Uhr. Außer Abonnement. Opernpreise 1. „Undine". Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Lortzing. Vorverkauf Donnerstag.

Vorverkauf im Verkehrsbüro (Buchhandlung C. Holtmann). Telephon-Nr. 133.

Jahrmärkte.

Erklärung der Abkürzungen.
K. bedeutet Krammarkt. V. = Viehmarkt.
K. = Kram- und Viehmarkt. Pf. = Pferdemarkt.
Schw. = Schweinemarkt. T. = Tag.

Sonntag, 30. April: Kastrop 2 T. K. Schw.
Montag, 1. Mai: Glanerbrücke (Stadt Gronau) K. V., Scheven K. Rindv. Pf. Schw. Schaf Hammel, Horstmar V., Bünde K. Rindv. Pf. Schw., Brilon K. Rindv. Schw., Dortmund u. Hagen Schlachtv., Herdecke 2. Rindv. Schw., Obermarsberg K. Rindv. Schw., Soest Rindv. Pf. Schw.
Dienstag, 2. Mai: Ahlen V., Billerbeck K. V., Münster L., Ahlde K. V., Recklinghausen V., Breden K. V., Brakel Rindv. Pf. Schw. Hammel, Herzebrock K., Minden 2. Rindv. Pf. Schw., Schaf Ziegen, Paderborn Rindv. Pf. Schw. u. Frucht, Niederdresselndorf K. Rindv. Schw., Rothenühle Rindv. Schw.
Mittwoch, 3. Mai: Buer V., Dülmen V., Emsdetten K. V., Ramsdorf V., Südlohn K. V., Werne K. V., Höxter und Lorwey Rindv. Pf. Schw., Salzkotten K. Rindv. Pf. Schw., Wejeke K., Neuenkirchen (Kreis Wiedenbrück) 2. Rindv. Schw., Asseln K. Schw., Bödefeld Schw., Dortmund Zucht Faseln., Elspe K. Schw., Schwerte K. Schw., Rehtim Schw.
Donnerstag, 4. Mai: Borken K. V., Coesfeld K. V., Metelen K. V., Wüllen K. V., Paderborn Schaf Hammel, Borden K. Rindv. Pf. Schw., Geseke K. Schw., Medebach Schw., Unna K. Schw.
Freitag, 5. Mai: Borghorst Schw., Neuhaus K. Rindv. Pf. Schw., Epe V., Dortmund Pf., Werl Schw.

Die junge Mutter weiß sich mitunter keinen Rat, wenn sie ihr Kindchen mit Kuhmilch ernähren und diese plötzlich zu wünschen übrig läßt oder nicht gut vertragen wird. Und doch hat sie in Nestle's Kindermehl ein altbewährtes, unbedingt zuverlässiges Nährmittel, bei dem sie aller Sorgen enthoben ist und ihren Liebling blühen und gedeihen sieht. Illustrierte Broschüre über die Pflege des Kindes kostenlos durch „Linda"-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 57. 1743

Anzeigen

für die nächste

Dienstag-Nummer

ersuchen wir möglichst schon

Sonnabend

in unserer Geschäftsstelle aufzugeben.

Verlag der Kamener Zeitung.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 7½ Uhr meine liebe Mutter, unsere gute Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ww. Mathilde Jänsch

im Alter von 82 Jahren nach langem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den würdigen Empfang der heiligen Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bittet 1766

Familie Gustav Hoffmann.

Kamen, Waldenburg, Glatz, Kiel und Altwasser, den 28. April 1922.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 2. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Weststraße 46 c, aus statt.

Bei eintretenden Trauerfällen
wenden Sie sich vertrauensvoll an das
Beerdigungs-Institut L. Knieper,
Kamen, Telephon 204.
Sie werden dort gut nnd schnell bedient. Reichhaltige. Lager in allen Sorten
Särgen. 31
— Uebernahme ganzer Beerdigungen. — Sargausstattung. — Leichenwäsche.
Auf Wunsch Aufbahrung und — — Zimmerdekoration. — —

Trauer-Briefe
und andere Trauer-Drucksachen
werden sofort nach Bestellung angefertigt.
Kamener Zeitung G. m. b. H.
Geschäftsstelle: Weststraße 10.
Druckerei: Unnaer Straße 163.

Homöopath. m gn. Krankenbehandlung
ohne körperliche Untersuchung.
Behandlung aller chron. Erkrankungen.
Sprechstunden: **Montags** von 10—12 und 1—3½ Uhr Wirtschaft Rieder, Markt 6.
65 **W. Schürmann.**

Homöopathie
Keine körperliche Untersuchung!
1489 Behandlung aller Leiden ob frisch oder veraltet.
— Blutproben! —
Rudolf Kley,
Homöopathische Krankenbehandlung.
Sprechstunden: in Kamen jeden Montag Weststr. 47 a von 9—12 Uhr.

Asthma heilbar
auch in den schwersten Fällen. Spezialbehandlung von Asthma, Lungenleiden, Bronchialkatarrh, Stickhusten u. verwandte Leiden.
Medikamenten-Inhalation
Sprechstunden täglich von 10—1 Uhr Sonntags von 11—12 Uhr.
Asthma-Ambulatorium Syst. Dr. med. E. Olpe
Hamm in Westf. Ostenwall 18.

Fr. Brinkmann
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 54

Wienert 498
Spez.: **Verrenkungen,** ist bei mir Mittwochs von 1½ bis 3 Uhr zu sprechen.
Restaur. **Roter Hirsch,** Kamen, Königstr.

Barachol ein Triumph der deutschen Medizin. Nur durch Einreiben der Hände beseitigt Barachol r1632

Krätze
(Hautjucken)
Die Wirkung unseres Präparates ist von verblüffendem Erfolg. Barachol erübrigt außer Schmierkur die Desinfektion der Hände.
Zu haben in Kamen:
Adler-Apotheke,
Löwen-Drogerie,
Germania-Drogerie,
Drogerie Thiel,
Drogerie Knapstein,
Weitere Niederlagen richtet ein
Pharma, Fabrik, Münster i. W.

Weißer Teint
wird erzielt durch
Besalon-Bleichcream
der bei täglichem Gebrauch aufgesprungene Hände verhütet, stark aufgetragene Leberflecke, Mitesser, Sommersprossen etc. entfernt. 1438
Verkaufsstelle:
Germaniadrogerie
Heinrich Jacobi
Kamen.

Wer baut
kauft günstig: 243
Bauholz, gehobelten und rauhen Fußboden, Fußleisten, Stabbretter, Zimmertüren, Schalbretter, Latten, Tischlerbretter u. Dielen in allen Stärken bei
Höttcke und Hölscher,
Holzhandlung,
Hamm (Westfalen)
Am Hafen — Telef. 1803

Druckarbeiten
für Industrie Handel, Gewerbe und Private
als:
Adresskarten, Etiketten, Prospekte, Zirkulare, Kuverts, Mitteilungen, Rechnungen, Briefbogen, Preislisten, Wein- und Speisekarten, Einladungs-Karten, Familien-Anzeigen, Trauerbriefe usw.
liefert in jeder Ausführung in kurzer Zeit
Buchdruckerei der Kamener Zeitung.

Unterricht
für Klavier u. Sologesang
erteilt 1732
Gustav Rumpff,
Musiklehrer,
Kamen, Dortmunderstr. 89.

Habe stets frischen
Rhabarber
abzugeben. 1767
Siegfried von der Heide.
Kamen, Lünenerstr. 4.

Dünger
zu verkaufen. 1737
Ostenmauer 47.

Junge, anständige Leute finden 1731
Kost und Logis.
Wirtschaft Schnepper,
Bergkamen.

Vertreter
mit ca. 1000 Mar für neuartigen Artikel der Landwirtschaft ges. Offerten mit genauen Angaben an **Max Hahn Akt.-Ges. Berlin SW. 68.** h1706

Margarine.
Tüchtige
Vertreter
von ringfreiem Margarinewerk gegen hohe Provision gesucht. 1739
Angebote an **Sorst,** Postfach 131.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche per sofort ordentliches 1717
Mädchen
von 18—20 Jahren.
Herman Grevel,
Bahnhofswirt.

Tüchtiges 1724
Mädchen
gesucht.
Bahnhofstraße 56.

Morgenmädchen
sofort gesucht. 1763
Bahnhofstr. 6.

Suche für meinen Sohn
Lehrstelle
als **Schlosser** oder **Schreiner.**
Näh. in der Kam. Zeitung. 1761

Habe in meinem Garten von Fr. Neuhaus, Telgastr. 53, dauernd
Gift gelegt.
Heinr. Budde,
1734 **Westick.**

Witwe, 53 Jahre, vom Lande, sucht die Bekanntschaft mit einem älteren Herrn zwecks späterer
Heirat.
Näheres in der Geschst. der Kam. Ztg. 1730

Bilder-Rahmen
in allen Größen
und
Ausführungen
empfiehlt
Die Buchhandlung der Kamener Zeitung,
Weststrasse 10.

Bekanntmachung!

Ab Montag, den 1. Mai dieses Jahres verkehren die **Kleinbahnwagen** in der Richtung **Bergkamen-Werne** wie folgt:

Ab Reichsbahnhof Kamen: W 6⁰⁰ 7⁰⁰ 7⁰⁰ D 8⁰⁰ 8³⁰ usw. alle ½ Stunde bis S 7⁰⁰ S 7³⁰ B 8⁰⁰ S 8³⁰ B 9⁰⁰ 10⁰⁰ S 10³⁰ B 11⁰⁰ B 12³⁰ B

Ab Betriebsbahnhof Kamen: W 4⁴⁵ W 5¹⁰ 5³⁵

Ab Werne Markt nach Kamen: W 5³⁰ W 6³⁵ 7⁰⁵ 8⁰⁵ 9⁰⁵ usw. alle ½ Stunde bis 8⁰⁵ 9⁰⁵ 10⁰⁵ 11⁰⁵

Von Bergkamen Wellhausen nach Kamen: W 6⁰⁰ 7⁰⁶ W 7⁰⁰ 8⁰⁶ 8⁵⁶ 9⁰⁶ 10⁰⁰ usw. alle ½ Stunde bis 8²⁵ S 8⁵⁵ 9³⁶ 10³⁵ S 11⁰⁵ 11³⁶ S 12³⁰

Die unterstrichenen Minutenzahlen bedeuten die Zeiten vor 6⁰⁰ Uhr morgens und nach 6⁰⁰ Uhr abends.

S- an Sonn- und Feiertagen W- an Wochentagen B- bis Bergkamen. h1709

Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Bekanntmachung.

Ab Montag, den 1. Mai cr., erhöht sich der Fahrpreis der Kleinbahn Unna-Kamen-Werne:

1 Teilstrecke kostet 1.50 Mk.
2 Teilstrecken kosten 3.00 Mk.
usw. jede weitere Teilstrecke 1.00 Mk. mehr. 1742

Kleinbahn Unna-Kamen-Werne.

Sommersprossen verschwinden!!
Auf welche einfache Weise teilt Leidensgenossen unentgeltlich mit **Frau Elisabeth Frucht, Hannover A. 224, Schließfach 225.**

Westf. Heimatliteratur:

I. Hochdeutsche Romane und Erzählungen:

Adam: Arbeit und Leben.
Castelle: Das Haus in der 13-Männer-Gasse.
Darenberg: Sachsentrotz.
„ : Die roten Riesen.
Franke: Der Dieckhoff.
„ : Sietenjahns Söhne.
Grabein: Die Herren der Erde.
„ : Aus dem Reiche der schwarzen Diamanten.
Jüngst: Die Eichhöfer.
Kiesekamp: Auf roter Erde.
Kruse: Der Armeleutpastor.
Korte: Geschichte eines Emslandjungen.
Lindner: Das Gesetz der Pflicht.
Luhmann: Wo die Wälder Wache halten.
„ : Walddoktor Willibald.
Prümer: Wie Elsbeth . . ., Dorfgeschichte I
„ : Um Herz und Hof, Dorfgeschichte II
Ratzka: Familie Brale.
Roselieb: Der Erbe.
„ : Der Fackelträger.
Spiessen: Tante Kläres Raritäten, 3 Bände.
Schücking: Paul Bronckhost.
„ : Die Marketenderin von Köln.
„ : Eine dunkle Tat.
Strauß u. Torney: Sieger und Besiegte.
„ : Bauernstolz.
„ : Luzifer.
L. Timper-Andersohn: Durch Stunden der Schmach, eine Geschichte von 1920.

VIII. Zeitschriften, Kalender.

Castelle: Heimatblätter der roten Erde. 1. Jahrgang 1919/20.
Schmidt: Heimatblätter für das rhein.-westf. Industriegebiet 1. Jahrgang.
„ : Heimatblätter für das rhein.-westf. Industriegebiet 2. Jahrgang 1920.

empfiehlt die

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Lunapark Kamen

auf dem Edelkirchenhof am Westentor!!

Von Sonntag, den 30. April 1922, bis einschl. Sonntag, den 7. Mai 1922:

Grosses Volksfest!!

Täglich von 3 Uhr nachmittags an geöffnet.

Aufgestellt sind nur erstkl. Fahr- u. Schaugeschäfte sow. Spiel-, Schieß- u. Verkaufsbuden.

Donnerstag, den 4. Mai: **Gr. Kinderfest** mit allerlei Ueberraschungen. Abends: **Grosses Feuerwerk!**

1765

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Die Direktion.**

Musik-Verein Kamen.

Sonntag, d. 30. April, abends 8 Uhr,

im Schützenhof:

Die Schöpfung

Solisten: Frl. Maidtling, Hamm . . . Sopran
Egbert Tobi, Düsseldorf . . Tenor
Kurt Finkgarden, Dortmund . Baß

Orchester: **Gesamte Reichswehrkapelle Münster.**

Eintrittskarten à 20.— Mk. in den Buchhandlungen Holtmann und Kamener Zeitung.

Schülerkarten à 10.— Mk. nur an der Kasse.

Samstag, den 29. April, abends 8 Uhr:

Voraufführung der Schöpfung

mit vollem Orchester und den Solisten.

Karten a 15.— Mk. bei Holtmann und in der Kamener Zeitung. 1687

Schülerkarten a 10.— Mk. nur an der Kasse.

Ballspielverein Kamen.

Sonntag, d. 30. April morgens 10 Uhr

Jugend-Versammlung.

Erscheinen sämtlicher jugendlicher Mitglieder unbedingt erforderlich.

1735 **Der Vorstand.**

Schwäche

Nerven sind die Grundursachen d. meisten Krankheiten. Blutarmut, Herzklopfen, nervöse Kopfschmerzen, Schwächezustände aller Art, Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, nervöse Magenbeschwerd., können nur durch

Lecithin Doppelherz

dem von der medizinischen Wissenschaft anerkannten Nerven-Kräftigungsmittel geheilt werden. Allein echt mit der Schutzmarke:



233 in Originalflasch. à 26,00 und 50.— Mk. Allein echt zu haben in Drogerie:

W. Klinkmann, Kamen.

Karl Fluhme,

Bergkamen,

Tel. 198.

Treib-Riemen

Ia. Kernleder Riemen Verbinder, Riemen-Schlösser, Riemen-Scheiben, Riemen-Harz, Motorenöl, Schmieröl Stauferfett, Stauferbüchsen, Ringschmierlager, Transmissionswellen Kraftwaschmaschinen Elektr. Motoren

u. s. w. 1177

Nähmaschinen, Dezimalwagen, Tafelwagen, Gewichte 2c.

wieder vorrätig.

Julius Bohde,

Bahnhofstr. 52a.

1243

Wer ein



Haus, Kotten, Grundstück, Bauplatz

und dergl. zu kaufen oder zu verkaufen sucht, wird es durch eine kleine Anzeige in der Kamener Zeitung erreichen. Ausserordentlich zahlreich sind die Angebote, welche auf eine solche Anzeige stets eingehen.



Große Ausstellung

(Pfostenschau)

von Hunden aller Rassen

in Bergkamen (Kasinopark)

veranstaltet vom **1. deutschen Polizeihunde-Verein, Zweigverein Bergkamen und Umgegend, am Sonntag, den 14. Mai 1922.**

Beginn der Prämiierung vormittags 10 Uhr. Hohe Ehrenpreise. Während der Ausstellung große Verlosung und sonstige Ueberraschungen.

Nachmittags 4 Uhr:

Große

Dressurschau (Leistungs-Prüfung). Vorführung einer Anzahl erstklassiger dressierter Polizeihunde.

Günstige Straßenbahnverbindungen von den Staatsbahnhöfen Kamen und Bergkamen-Werne.

Auskünfte erteilt:

W. Nebel, Bergkamen,

1738 Telephon Kamen 31.

Der Vorstand.

Musik-Vereinskonzert.

Die passiven Mitglieder haben freien Eintritt, aber nur gegen Karte, die beim Herrn Altena zu haben ist. 1764

Kamen! Voranzeige! Schützenhof!

Wiedergastspiel der Ersten Westf. Operetten-Gesellschaft aus Münster i. W.

Sonntag, den 7. Mai, abends:

Der neueste große Operetten-Schlager

Flimmer-Klärchen

Alles Nähere durch Inserate und Plakate. 1740

Empfehle ab meinem Lager, **Klosterstr.,**

Saat-Kartoffeln

wie

Oval-Blaue, Rosen, Fürstenkrone, Kaiserkrone, gelbfleischige Industrie.

Ferner habe ich noch verschiedene späte Sorten in Ladungen abzugeben. 1722

Wilhelm Neff,

Kamen, Telephon 122.

Sportplatz Mersch.

Sonntag, den 30. April, nachmittags 3½ Uhr:



1729

Liga-Meisterschafts-Spiel

T.- u. B.-V. 1862 Lünen

gegen

Sportverein v. 1913 e. V.

Die Gruppe Kamen des Bezirks Hamm des deutschen

Konzertina- u. Bandoneonbundes

feiert am **30. April** in den Lokalitäten des Wirts Herrn Starke (früher Nagel) in Kamen, Westentor, ein

Frühlings-Fest

bestehend in

Konzert und Ball.

Es werden vorgetragen:

Chorstücke, Einzel-Vorträge, sowie Solis im Schwenken.

Einlaß 3 Uhr. Beginn des Konzerts 4 Uhr. Beginn des Balles 7 Uhr.

Eintritt: Damen 5 Mk., Herren 7 Mk.

Allen Freunden und Gönnern unserer Musik einige genußreiche Stunden versprechend, bittet um zahlreichen Besuch

1705 **Der Gruppenvorstand.**

Jugendgruppe der D. V. P. Kamen.

Samstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, im Saale Bergheim

Hermann Löns-Abend

Rezitationen, Lieder und Vortrag.

Programme à 10.— Mark, die zum Eintritt berechtigten, sind bei den Mitgliedern zu haben. 1733

Mieter-Versammlung

in Oberaden

am **Sonntag, den 30. April, nachm. 4 Uhr,** in der Wirtschaft **Vieler.**

Vortrag über das Reichsmietengesetz.

Alle Mieter von Oberaden und Heil müssen erscheinen. 1736

Mieterschutzverein

für den Amtsgerichtsbezirk Kamen.

Große Auswahl in

Natur Haarzöpfen

zu bekannt billigsten Preisen. Anfertigung sämtlicher moderner

Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.

Damen-Salon

W. Steinmann,

Bahnhofstraße 56, Telephon 256. 253

Kauft dem Feindbund keine Waren ab!

Deutsche Landsleute! In London wollen sie uns vollends erdrosseln. Außer einer ungeheuerlichen nie zu bezahlenden Geldforderung soll unsere Ausfuhr lahmgelegt werden. Unsere Regierung will oder kann nichts dagegen tun.

Wir aber, zwar waffenlos, sind doch noch nicht völlig wehrlos:. Macht der Feindbund unsere Ausfuhr unmöglich, so muß für uns die Losung sein:

Bestellt keine Feindeswaren, kauft keine Feindeswaren.

Das ist die einzige Waffe, die uns gegen drohende Versklavung noch übrig bleibt. Deutsche, gebraucht diese Waffe!

Ernst August Ahrens, Ackermann, ehemaliges Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses, Klein Flöthe.
Hampe, Staatspräsident, Braunschweig.
Ludwig Heckenroth, Pfarrer, Altenkirchen (Westerwald).
v. Heydebrand und der Lasa, Landrat a. D., Klein-Tschunkawe.
A. Scheller, Kaufmann, Goslar.
A. Sültemeyer, Oekonomierat, Hahlen bei Minden.

Geschäfts-Drucksachen

liefert prompt und schnellstens die Buchdruckerei der Kamener Zeitung.

Witz und Humor.

Der Junggeselle. „Ein eheloses Leben gleicht einem Tage mit gutem Frühstück und Mittagessen, aber schlechtem Abendessen", sagte ich warnend zu einem Junggesellen. „Wer gut gefrühstückt und gut zu Mittag gespeist hat, der kann auf ein gutes Abendessen verzichten," antwortete der Unverbesserliche.

Schlechtes Deutsch. Auf einer Reise trafen von ungefähr ein Norddeutscher, ein Württemberger und ein Schweizer zusammen. Der Schweizer berichtete viel von seinen Reisen und gebrauchte öfters dabei das heimatliche Idiom: „I bi gst". In einer Pause fragte der Norddeutsche den Württemberger, was „I bi gst" eigentlich bedeuten sollte, worauf der Biedere erwiderte: „Jo, wisse Se, dees is a schlächts Deutsch; dees soll hoißen: „I bi gwä."

Religionslehrer. Religionslehrer: „Raemis Schnur war die Ruth. Schnur heißt in der Bibel so viel als Schwiegertochter. Und wie heißt der Schwiegersohn?" — **Elsa** (nach einigem Besinnen): „Strick!"

Das Interessantere. „Hans, der Storch hat deiner Mama ein Schwesterchen für dich gebracht, willst du es mal sehen?" — „Nein, Tante, aber den Storch möchte ich gern mal sehen."

Entschuldigungszettel. „Der Seppel und das Lenerl können heute die Schule nicht besuchen, da meine Frau mit den beiden Ferkeln zum Markt ist."

Ach so. „Aus deiner Heirat wird nun nichts? Ich denke, dein Hochzeitstag ist schon festgesetzt?" — „Ja, mein Bräutigam aber auch!"

Er weiß Bescheid. Hans: „Papa, was hast du da gekauft?" — „Ich habe Stoff zu einem neuen Anzug gekauft. Ist er nicht schön?" — „Ja." — „Aber warum besiehst du so genau die unrechte Seite?" — „O, ich bekomme ihn ja erst, wenn er gewendet ist."

In der Kochschule. Lehrerin: „Wie hält man Hammelfleisch am längsten frisch?" — Schülerin: „Wenn man den Hammel leben läßt."

Im Konzert. A.: „Finden Sie, daß meine Frau gut singt?" — B. (schwerhörig): „Wie meinen Sie?" — A.: „Ich sagte: Finden Sie, daß meine Frau gut singt?" — B.: „Entschuldigen Sie, ich verstehe kein Wort, das Weib da grölt so schrecklich!"

O weh! Kind: „Wozu brauchst du denn die vielen Taschen und Schachteln, Tante?" — Tante: „Weil ich heute abfahre, mein Kind." — Kind: „O, da bekommen wir viel Geld." — Tante: „Wieso denn?" — Kind: „Vater sagt, wenn die Tante „abfährt", bekommen wir 30 000 Mark."

Vernichtende Kritik. Jochen: „Bei mir hat der Blitz eingeschlagen, aber nicht gezündet." — Wasti: „Du dummes Luder."

Rätselfrage. Was ist für ein Unterschied zwischen dem Tode und dem Schuhmacher? Der Tod macht alles gleich; der Schuhmacher sagt zwar auch, er werde alles gleich machen, tut es aber nicht.

Auch eine Blutsverwandtschaft. Als einmal die Königin der Sandwichinseln auf Besuch bei der Königin Viktoria weilte, rühmte sich die braune Majestät im Laufe des Gesprächs, sie habe auch englisches Blut in den Adern. — „Inwiefern?" fragte Königin Viktoria erstaunt. — „Meine Vorfahren haben den Kapitän Cook aufgefressen!" (Fl. Bl.)

Auf dem Standesamt. „Ach Gott, ach Gott, getraut werden, haben aber vergessen, uns nach Trauzeugen umzusehen!" — „Da gehen Sie doch einfach drüben auf die Polizeistation, da steht doch: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen!""

Für die Jugend.

Der Zauberspiegel.

Ein Kunststück. Von Hans Stein, Plauen i. V.

Ein sehr interessantes Experiment der edlen Kunst Hokkus ist das folgende: Eine Person des gesellschaftlichen Kreises legt ein Taschenmesser auf den Tisch und sagt etwa die folgenden Worte: „Meine geehrten Damen und Herren, ich will Ihnen jetzt einmal beweisen, daß ich mit der Kunst des Zauberns wohlvertraut bin. Ich lege hier, wie Sie sehen, ein Taschenmesser auf den Tisch und ersuche Sie — das heißt, irgendeinen von Ihnen — diesen Gegenstand in meiner Anwesenheit einzustecken. Komme ich dann wieder ins Zimmer, so werde ich Ihnen mit Hilfe meines Zauberspiegels sagen, wer von Ihnen das Messer eingesteckt hat!" — „Oho!" wird's da von allen Seiten heißen, „das möchten wir erst mal sehen! Das wäre ja der reine Hokuspokus. Aber daran glauben wir jetzt noch nicht!" — Gut also, die Probe aufs Exempel wird gemacht. Der Zaubermeister verläßt mit siegesgewissem Lächeln das Zimmer, und nachdem er sich entfernt hat, wird leise beraten, welche von den anwesenden Personen das Messer einstecken soll. Endlich ist man darüber einig geworden. Der Zauberkünstler wird hereingerufen. — Einen gewöhnlichen Toilettespiegel in der Hand tritt er ins Zimmer. Lächelnd, als ob er schon des Rätsels Lösung wüßte, besieht er sich seine Leute, hält dann den Spiegel über den Tisch und sagt: „Jetzt möchte ich einen jeden von Ihnen bitten, mit dem Zeigefinger der rechten Hand auf die blanke Spiegelscheibe zu tupfen; aus der Art der Beschaffenheit der Fingerabdrücke werde ich alsdann sagen, wer von den verehrten Anwesenden das Taschenmesser zu sich gesteckt hat!" — Die Gesellschaft ist aufs höchste gespannt; jeder tupft mit einer gewissen Wichtigkeit auf die blanke Spiegelscheibe. Aufmerksam betrachtet der Zaubermeister jeden einzelnen Tupfer im Lichte, dann blickt er siegesgewiß lächelnd die in Frage kommende Person an und nennt, nachdem er vielleicht noch eine Zauberformel gemurmelt, deren Namen. Das Ergebnis davon ist, daß jeder vollständig perplex ist!

„Wie wird das gemacht?" — „Wie geht das zu?" — „Ist hier wirkliche Schwarzkünstlerei im Spiele?" so lauten die Ausrufe der Verwunderung. Und doch — wie einfach ist dieses Experiment der Salon-Magie!

Hier die Erklärung::

Der Experimentator erfreut sich unter den Anwesenden des stillen, verständnisinnigen Mitwirkens einer andern Person, die längst in den Hokuspokus eingeweiht ist. Ihre Hilfe bestand darin, daß sie nach demjenigen auf die Spiegelscheibe tupfte, der das Messer zu sich gesteckt hatte. Dies ist der ganze Zauber! Gesetzt aber nun den Fall, die Person des stillen Einverständnisses hätte dem Einreden oder Beschluß der Gäste zufolge das Messer zu sich stecken müssen, so hätte sie sich dadurch zu erkennen gegeben, daß sie zuerst auftupfte.

Auflösungen

aus der vorigen Samstagsnummer.

Rebus.

Torheit und Stolz wachsen auf einem Holz.

—⊙—

Rätsel.

Triest Streit.

—⊙—

Buchstaben-Rebus.

Vorderindien.

—⊙—

Ergänzungs-Rätsel.

E S S E N
I L T I S
S O R T E
Z E B R A
A N K E R
P A U S E
F R A N Z
E N G E L
N A D E L

—⊙—

Silbenrätsel.

Gera, Rage, Rade, Gerade.

—⊙—

Auflösung des Rätsels aus „Für unsere Jugend":

A = 520 Schafe,
B = 416 „
C = 414 „

Rätsel und Spiel.

Rebus.



—⊙—

Verlobungs-Anzeige.

Madelon Risse
Uli van Berstich

Durch Umstellen der Buchstaben erhält man den Namen eines Dichters und den Titel eines Dramas desselben.

—·—

Rätsel.

Einem Vogel fügt gewandt
Nur ein einzig Zeichen ein,
Und es wird ein Musikant
Also gleich gefunden sein.

—⊙—

Silben-Rätsel.

Erwin, Vaterhaus, Schwimmsport.

Diesen Wörtern ist je eine Silbe — und zwar in jedem Worte eine — zur Bildung eines neuen Wortes zu entnehmen.

—⊙—

Buchstaben-Rätsel.

Sie nimmt mit e als Nebenfluß
Zur Elbe ihren Lauf;
Doch steht ein a vor ihrem Fuß,
Nimmt sie die Donau auf.

—⊙—

Vexierbild.



Wo ist der heimkehrende Fuhrmann?

Nr. 100. 1922.

Für's Heim

Unterhaltungs-Beilage der Kamener Zeitung für Stadt und Land

Bei seinen Leuten.

1. Fortsetzung.

Roman von Erich Ebenstein. (Nachdruck verboten.)

II.

Es war am Abend nach Major v. Hellmers Begräbnis. Frau v. Hellmer saß wie ein Häufchen Elend in der Sofaecke zusammengekauert und starrte trostlos vor sich hin.

Was sollte nun werden? Und — wie sollte es werden? Ueber diese Gedanken kam sie nicht hinaus. Sie hatte weder eine klare Vorstellung, wie viel man zum Leben brauche, noch ob die Pension dazu reichen würde? Das alles rechnete Joachime jetzt im Nebenzimmer aus. Joachime, die ja auch bisher den Haushalt geführt, an alles gedacht, für alles gesorgt hatte, und mit der der verstorbene Major immer alles Wichtige besprach.

Denn seine Frau war ganz lebensuntüchtig. Nicht vielleicht so sehr aus Anlage, als weil ihr Mann sie vom ersten Tag der Ehe an grenzenlos verwöhnte und ihr alle, auch die kleinsten Sorgen des Lebens liebevoll fern hielt. Sorgen hatte es ja allzeit genug gegeben. Aber Heinrich von Hellmer war der Ansicht gewesen, kämpfen, leiden, Sorgen bewältigen, sei allein Sache des Mannes. Frauen waren ihm die Blumen des Lebens, an denen man sich bloß erfreuen sollte und die man demgemäß hegen und pflegen mußte.

So wurde Frau Olga eben gehegt und gepflegt. Sie brauchte sich weder mit dem Burschen und der Aufwartefrau zu ärgern, noch mit der Töchtererziehung, dem Haushalt oder irgendeiner Arbeit zu plagen. Das besorgte ihr Gatte alles in seinen dienstfreien Stunden allein, erst seit ein paar Jahren von seiner Aeltesten, der Joachime, unterstützt.

Und es ging immer alles wie am Schnürchen. Man kam ohne Schulden durch, die Töchter gerieten gut, waren tüchtig, klug und schön. „Lernen, nur immerzu lernen, was ihr könnt", predigte der Major ihnen. „Und Herz und Augen offen und nie die Hände im Schoß! So kommt man durch die Welt."

Er war energisch, warmherzig und schwungvoll, durchaus kein engherziger Kommißkopf, sondern mit einem weiten und offenen Blick für das Leben. Darum hingen die Seinen auch begeistert an ihm und sein Wille war ihnen Gesetz.

Kein Wunder, daß sein Tod, mit all den traurigen und erschütternden Begleitumständen eine unausfüllbare Lücke schuf. Seit er die Augen geschlossen, herrschte etwas wie Chaos in der kleinen Wohnung am Gürtel, die Hellmers seit vielen Jahren inne hatten.

Die Majorin war wie zerschmettert und ganz kopflos. Maja voll stummer Verzweiflung, machte sich beständig Vorwürfe, sie sei an allem Unglück schuld. Dabei quälte sie eine namenlose Angst vor der Zukunft. In ihr war alles

Wer hat mein Leben mit mir gelebt?

Wer hat mein Leben mit mir gelebt?
Von allen Menschen keiner.
Mit gerungen und gestrebt?
Nicht einer.

Wer teilte meinen Dornenkranz?
Von allen Menschen keiner.
Wer gab sich mir zu eigen ganz?
Nicht einer.

Den steilen Pfad allein ich schritt,
Und von den Menschen keiner
Ist liebevoll gegangen mit —
Nicht einer.

O. v. Leixner.

[illegible] worren. War sie wirklich nun [illegible] nichts Frau? Und liebte sie ihn [illegible] Und konnte er sie wirklich zwingen, von den Ihren fort und zu seiner Mutter zu gehen — einer wildfremden Frau in einer wildfremden Stadt? Seit drei Tagen hatte sie kein Auge geschlossen, kaum einen Bissen genossen, immerfort nur gedacht und gegrübelt.

Joachime, die allein den Kopf nicht verloren hatte, sagte ja, es müsse sein. Erstens weil sie es versprochen, zweitens weil sie ja doch von Mamas Pension allein nicht alle vier leben könnten. Aber das war doch nicht möglich, daß sie das im Ernst von ihr verlangten!

Nun rechnete Joachime nebenan, ob es nicht doch ginge, daß Maja bei ihnen bliebe.

Am Tisch saß Wera, die Jüngste und heulte. Sie heulte seit Papas Tod immerzu und dies beständige Weinen machte Maja erst recht nervös.

„Hör doch schon endlich auf, Wera", sagte sie nun gequält. „Weinen nützt dir ja nichts!"

Wera, die trotz ihrer sechzehn Jahre die Backfischschuhe noch nicht ausgetreten hatte, blickte verstört auf.

„Ach Maja, ich bin so gräßlich unglücklich! Es ist auch alles so anders jetzt bei uns ... nichts da — keine Ordnung. Gestern hatten wir kein Brot und heute keine Butter! Als ich die Lampe vorhin anzünden wollte, war kein Petroleum da. Da schickte mich Joachime zum Kaufmann. Mich! Denke nur!! Mit der greulichen Blechkanne. Und ich mußte mich anstellen darum, mit ganz gewöhnlichen Weibern. Einer stieß mich beiseite, als wäre ich ihresgleichen ..."

„Du mußt Geduld haben, Kleinchen. Es wird schon alles besser werden, bis Joachime Zeit hat, sich wieder um alles zu bekümmern!"

„Nein, nichts wird besser werden! Joachime sagt, da wir nun den Burschen nicht mehr haben und wahrscheinlich die Aufwartefrau entlassen müssen, werde ich fortan immer das Zuhosen übernehmen müssen. Stell dir das nur vor: ich, die Wera von Hellmer, mit der Markttasche! Sie schluchzte von neuem. Maja seufzte tief auf.

Gott, war das alles gräßlich! Und zu denken, wie anders es sein könnte, wenn ...

Sie preßte beide Hände an die Schläfen. Ich werde noch verrückt darüber, dachte sie, wirklich verrückt ... Dann warf sie einen scheuen Blick nach dem anderen Zimmerende, wo Mama noch immer teilnahmslos in der Sofaecke zusammengekauert saß. Sie hatte von dem halblaut geführten Gespräch der Töchter gottlob nichts gehört und litt wohl jetzt viel schmerzlicher an dem Verlust Papas, als an der Sorge um die Zukunft. Aber wie bald würde sie begreifen ...

In diesem Augenblick trat Joachime ein. Sie war groß, schlank, goldbraun wie die Schwestern und sah sehr vornehm aus, mit ihren ruhigen Bewegungen und den stolz blickenden braunen Augen.

Maja stürzte ihr entgegen.

„Geht es, Joachime? O Gott ... Joachime, sage, daß es geht! Es muß ja ... es muß gehen!"

Joachime schlang beruhigend den Arm um Majas Schultern u. sah ihr ernst in die Augen.

„Nein, Maja, es geht nicht! Beim besten Willen nicht. Du mußt zu Lamprechts."

„O Gott . . . o Gott . . . sage das nicht ."

„Nimm dich zusammen, Maja", unterbrach sie die ältere Schwester leise und streng, indem sie mit den Augen nach der Mutter hinüber deutete. „Willst du es Mama noch mehr erschweren? Laß sie nicht merken, daß es dir schwer fällt. Das ist ganz einfach deine Pflicht jetzt! Glaubst du denn, wir hätten es leicht hier? Ich sage dir, es wird bitter . . sehr bitter werden zuweilen, bis wir uns nur halbwegs eingerichtet haben!"

„Ich könnte doch arbeiten . . ." murmelte Maja.

„Was, mein Kind? Bilder malen vielleicht? Du hast ja sehr viel Talent, bist aber doch noch nicht ganz ausgebildet dafür. Und überhaupt wäre es eine viel zu unsichere Sache."

„Das meinte ich auch nicht. Aber Stunden geben . . Handarbeiten anfertigen . ."

„Damit könntest du dir im besten Fall ein Taschengeld verdienen, nie aber dich ganz erhalten bei dieser großen Teuerung! Und gerade das wäre nötig, wenn du bei uns bleiben wolltest. Nein, glaube mir, Maja — vorläufig geht es auf gar keinen Fall. Darum wirst du hübsch vernünftig sein und morgen früh die Reise nach Wien, zu deiner Schwiegermutter antreten."

Die Majorin hatte sich erhoben und war ängstlich näher getreten.

Was sprecht ihr denn da leise, Kinder? Steht es sehr schlimm um uns, Joachime?"

„Ach, gar nicht, Mamachen. Mache dir nur keine Sorgen. Es wird alles ganz gut gehen, wenn wir unsere Lebensweise auch ein bißchen anders einrichten müssen. Aber das siehst du ja ein, Mamachen, gelt. Das ist doch immer so, nach . . nach solch einem Trauerfall!"

„Ja gewiß . . und Maja?"

„Maja fährt morgen früh zu ihrer Schwiegermutter. Das war doch schon bestimmt. Sie versprach es ja ihrem Mann!"

„Aber sie will nun einmal durchaus nicht zu diesen fremden Leuten!"

„Doch! Sie will! Und du darfst sie daran auch nicht irre machen, Mama. Gewiß, es ist ihr schwer, von uns zu scheiden. Aber das geht jeder jungen Frau so beim Abschied vom Elternhaus und doch ist es selbstverständlich!"

Die Majorin sah Maja unsicher an.

„Ja? Willst du wirklich, Herzchen?"

„Ja . . . Mama."

„Dann ist es gut so. Du wirst es ja dort gewiß auch viel besser haben, als bei uns hier. Wenigstens keinen Mangel leiden."

„Natürlich!" nickte Joachime. „Schon darum wäre es sehr töricht von Maja, wollte sie die Vorteile einer sorglosen Lebensstellung nur so einfach in den Wind schlagen. Das ist also abgetan! Nun will ich dir meine Vorschläge bezüglich unserer Lebensweise unterbreiten, Mamachen. Da ist zuerst die Wohnung —"

„Müssen wir sie am Ende aufgeben?" unterbrach sie die Majorin ängstlich erschrocken.

„Nein, aber vermieten werden wir einen Teil davon. Dadurch können wir erstens die Möbel verwerten, von denen wir sonst einen großen Teil verkaufen müßten, zweitens bekommen wir mehr als die Hälfte des Zinses herein."

„Welche Zimmer willst du denn vermieten?"

„Die gute Stube, Papas Zimmer und das Kabinett, in dem Maja und Wera bisher schliefen."

„O — in Papas Zimmer willst du fremde Leute . . ."

„Wir nehmen die Möbel heraus und bringen sie bei dir unter, Mamachen! Dein Zimmer ist ja groß. Ein Teil kann auch hierher ins Wohnzimmer kommen, aus dem wir dann für drüben einiges entnehmen. Es geht eben nicht anders. Wir können nur Räume vermieten, die eigene Eingänge haben, und das ist bei den drei Zimmern drüben der Fall."

„Und wo soll denn ich dann schlafen, wenn du mir mein Zimmer nimmst?" warf Wera grollend ein.

„Hier im Wohnzimmer, Kleinchen, da machen wir dir auf dem Sofa ein prächtiges Bett über Nacht."

„Und du?"

„Ich werde mir die Küche als Schlaf- und Arbeitszimmer einrichten. Sie ist hell und wird ganz reizend werden. Ihr werdet schon sehen!"

„Na ja — reizend kann das wirklich werden! Wenn du mal länger schlafen willst, stöbert dich die Aufwartefrau noch im Bett auf!" Joachime lachte Wera sorglos zu.

„O du — länger schlafen, das gibts eben von nun an nicht mehr! Auch bei dir nicht, du kleiner Faulpelz, verstanden? Denn Aufwartefrau gibts auch nicht mehr. Wir sind ja beide jung und gesund und können uns schon selber regen. Ich mache die Hausarbeit, du gehst einkaufen!" —

„Sehr verlockend!"

„Es wird dir schon Spaß machen, wenn du was mit List ergattern sollst! Schlau bist du ja und jetzt im Krieg ist das Einkaufen durchaus keine untergeordnete, gedankenlose Aufgabe. Es gehört geradezu Genie dazu und da bist du mit deinem flinken Mäulchen und indianermäßigen Spürsinn gerade die richtige Person dazu!"

„Na, wir werden ja sehen!" meinte Wera noch etwas skeptisch, aber doch schon halb getröstet durch die Aussicht, eine so wichtige, ehrenvolle Aufgabe anvertraut zu bekommen."

Auch die Majorin fühlte sich wunderbar belebt durch Joachimes sichere Art, die Dinge anzupacken.

„Dann meinst du also, wird es gehen?" fragte sie nun. Und Joachime winkte sehr zuversichtlich.

„Natürlich wird es gehen, Mamachen. Ueberlaß nur alles mir. Wir werden gewiß nicht verhungern."

Am Abend, als sie allein mit Maja in deren Zimmer war und das kleine Köfferchen packen half, sagte Joachime: „So leicht wie ich's ihnen darstellte, wird's natürlich nicht gehen. Aber ich konnte sie doch nicht gleich hoffnungslos machen. Im Notfall kann ich ja nachts immer noch ein paar Stunden sticken für Kleider und Co. Die haben jetzt Not an Heimarbeiterinnen und sollen sehr anständig zahlen, wie mir die Stickerin oben im vierten Stock heute sagte. Sie will mir auch gern Arbeit verschaffen und sie dann mit der ihren abliefern. Ich sprach heute schon mit ihr darüber."

„Ach, Joachime, ich wollte, ich wäre eine Heldin wie du!" seufzte Maja. „Aber ich bin's so gar nicht!"

„Unsinn! Heldin! Das ist doch nur selbstverständlich, sich in eine gegebene Lage zu finden. Wirst's schon auch lernen, kleines, dummes Mädchen!"

* (Fortsetzung folgt.) *

Tägliche Erinnerungen.

16. April.

1711: Josef I., röm.-deutscher Kaiser, gest. 1897: Die Türkei erklärt Griechenland den Krieg.

17. April.

1521: Luther auf dem Reichstage zu Worms. 1774: Fr. König, Erfinder der Schnellpresse, geb. 1790: B. Franklin, Erfinder des Blitzableiters, gest., Philadelphia. 1916: Die Russen besetzen Trapezunt. 1917: Ergebnis der 6. Kriegsanleihe 12¾ Milliarden Mark.

18. April.

1824: Otto Roquette, Dichter und Literarhistoriker, geb., Krotoschin. 1838: Max Freiherr von der Goltz, Admiral, geb., Königsberg. 1864: Erstürmung von Düppel. 1906: Erdbeben in San Franzisko. 1916: Tod des Generalfeldmarschalls v. d. Goltz.

19. April.

1560: Philipp Melanchthon, gest., Wittenberg. 1588: Paolo Veronese, Maler, gest., Venedig. 1759: Island, geb., Hannover. 1800: Fr. v. Gaudy, Dichter, geb., Frankfurt a. O. 1824: Lord Byron, gest., Missolunghi. 1881: Lord Beaconsfield, Schriftsteller und Staatsmann, gest., London. 1882: Ch. Darwin, gest., Down. 1902: Heinrich XXV., Fürst von Reuß ä. L., gest., Paris.

20. April.

1808: Napoleon III., geb. 1832: E. v. Leyden, Mediziner, geb., Danzig. 1882: Gustav Nachtigal, Afrikareisender, gest. auf der Rückreise, Westküste von Afrika. 1915: Die Briten haben Kreismanshop in Südwestafrika besetzt. 1918: Zeichnung auf die 8. Kriegsanleihe: 14 550 Millionen.

21. April.

1488: Ulrich v. Hutten, geb., Steckelberg bei Fulda. 1736: Prinz Eugen, gest. 1782: Fröbel, geb. 1900: Heinr. Vogl, Tenorist, gest., München. 1910: Mark Twain (Samuel Langhorne Clemens), amerikanischer Humorist, gest. 1918: v. Richthofen fällt im Luftkampf.

22. April.

1724: Immanuel Kant, Philosoph, geb., Königsberg. 1819: Fr. v. Bodenstedt, Dichter und Schriftsteller, geb., Peine.



Maien.

Nun ist er gekommen, der Wonnemonat Mai, der eigentliche herrliche Frühlingsmonat, an welchem sich die Natur mit Macht erschließt. Er ist der Hochzeitmonat, da sich die Sonne mit der Erde vermählt und die ganze Erde sich zu diesem Hochzeitsfeste schmückt. Ihn haben Dichter aller Zeiten und aller Völker besungen wie keinen andern. Nun gilt es auch, sich der herrlichen Entwicklung in der Natur zu erfreuen. Mit Recht wandern die Menschen in Scharen hinaus in die Blütenpracht der ganzen Erde. — Für sie alle gilt das Dichterwort: „Der Frühling hat sich eingestellt, wer bliebe da zu Haus!" Wie der schönheitstrunkene Apollo von allen mythischen Gestalten derjenige ist, der von Künstlern, Malern, Bildhauern am häufigsten dargestellt wurde, ist der Mai, der holde Götterknabe, der selbst den sangesungeübten Jüngling zum Besteigen des Pegasus anregt. Den Dichtern haben wir es hauptsächlich zu verdanken, daß wir Deutsche im Frühling ein reines Wandervolk geworden sind. Und das hat großen Wert. In der Natur holt man sich außer Gesundheit ein heiteres Gemüt, und das Verständnis für das Werden, das Blühen und Entfalten ist eines der besten Bildungsfaktoren. Der natürliche Mensch, der Wilde, fühlt den wohltätigen Einfluß in der Natur und die ganze Herrlichkeit derselben nur instinktiv. Der Mensch muß auf das allmähliche Entwickeln, auf die produzierende Naturkraft erst klar hingewiesen werden, ehe er das Allmächtige nur schauen und bewundern lernt. Der Mai ist der Hochzeitsmonat. Und wie die Hochzeit nur einmal gefeiert wird, so erinnert das Volkslied mit Recht daran: „Nur einmal blüht im Jahre der Mai!" Der Blütenflor, der die Bäume vollständig überschüttet, ist das Hochzeitskleid. Der jubilierende Gesang des ganzen Vogelchors ist die Hochzeitsmusik; von Festesfreude werden alle Herzen erfüllt. Die Hochzeitsgäste sind alle, die ohne Unkosten an diesem Feste teilnehmen und sich der unschuldigsten Freude hingeben wollen. Wir müssen uns nur die Mühe nehmen, hinauszuwandern — dorthin, wo nicht kahle, hohe Häusermauern uns die frische Luft und den freien Blick nehmen. Im Freien wird auch des Menschen Herz so weit! Beim Anblick der schaffenden Natur vergessen wir alle zerstörenden und häßlichen Neigungen wie Haß, Neid, Selbstsucht. In seinem lebendigen jungen Grün ist der Mai das echte Bild der Hoffnung, die auch in dem Menschen neuen Lebensmut weckt, wie Uhland singt: „Nun armes Herze sei nicht bang, nun muß sich alles, alles wenden." Und nicht minder dringt in unsre Herzen Lenaus schöne Frühlings-Ode:

Die hochgeschwellten Bäche fallen
Durch Blumen hin mit trunknem Lallen.
Sein häufig Lied der Vogel singt,
Die Knospe in Wonne still zerspringt.
Darüber goldner Wolken Flug,
Die Liebe ist in vollem Zug.
An jeder Stelle möcht ich liegen!
Mit jedem Vogel möcht ich fliegen!
Es fesselt mich und will mich treiben!
Ich möchte fort und möchte bleiben!
Dem Herzen wird so wohl, so bang,
Umglüht, umrauscht vom Frühlingsdrang.

*

Orthopädische Versorgungsstellen.

Zur Durchführung einer schnellen und zweckmäßigen orthopädischen Versorgung der Beschädigten sind nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministeriums an 62 Orten des Reichs von Fachärzten geleitete orthopädische Versorgungsstellen eingerichtet worden, die in Verbindung mit orthopädischen Werkstätten, orthopädischen Abteilungen der Versorgungskrankenhäuser, Universitätskliniken, Krüppelheimen sowie orthopädischen Privatfirmen stehen und im Rahmen der geltenden Bestimmungen die orthopädische Versorgung der Beschädigten selbständig durchführen. Eine Inanspruchnahme der Versorgungsämter durch die Beschädigten in allen die orthopädische Versorgung betreffenden Angelegenheiten ist daher im allgemeinen nicht mehr erforderlich. Auf Grund des genannten Erlasses beantragt der Beschädigte schriftlich oder mündlich das orthopädische Hilfsmittel unmittelbar bei der für seinen Wohnsitz zuständigen orthopädischen Versorgungsstelle, die den Antrag prüft, gegebenenfalls genehmigt und das erforderliche orthopädische Hilfsmittel bei dem Unternehmer in Auftrag gibt. Kleinere Hilfsmittel können auch bei den Krankenkassen beantragt und von diesen geliefert werden. Befindet sich der Beschädigte in einem Versorgungskrankenhaus, so regelt dieses die orthopädische Versorgung. Kleinere Instandsetzungsarbeiten bis zum Betrage von 50 M. können Beschädigte selbst ausführen lassen, jedoch dürfen die Instandsetzungen nur durch erfahrene Fachhandwerk erfolgen. Eigenmächtige Aenderungen an der Bauart des Kunstgliedes dürfen nicht vorgenommen werden. Den Wünschen des Beschädigten in der Wahl der Firma, bei der er das Kunstglied usw. herstellen lassen will, soll möglichst Rechnung getragen werden, sofern nicht der Facharzt aus sachlichen Gründen eine andere Entscheidung treffen muß. Die Abnahme und Anprobe von besonders kostspieligen, der schwierigen Neuanfertigungen und Instandsetzungen findet möglichst in der orthopädischen Versorgungsstelle oder an den orthopädischen Sprechtagen, die im Bedarfsfalle in bestimmten Zwischenräumen an den größeren Orten abgehalten werden, in Gegenwart des verordnenden Facharztes und möglichst auch des Unternehmens statt. Bei anderen Anschaffungen und Instandsetzungen kann zur Ersparung von Zeit und Kosten von der Abnahme durch die orthopädische Versorgungsstelle abgesehen werden, wenn die Abnahme auf anderem Wege, etwa durch Zuziehung von Vertrauensärzten, sichergestellt werden kann. In solchen Fällen muß die zuständige orthopädische Versorgungsstelle von der erfolgten Abnahme Mitteilung erhalten. Die Fahrtkosten, Ausgaben für Verpflegung, Unterkunft, entgangenen Arbeitsverdienst usw. in den Fällen, in denen Beschädigte zur Anpassung von Körperersatzstücken zu orthopädischen Versorgungsstellen einberufen werden, werden durch die Kassen der orthopädischen Versorgungsstellen oder des zuständigen Versorgungsamts erstattet.

\#

Nostradamus' Weissagungen bis 2040.

(uk.) In dem Verlag Universitas Buch und Kunst ist ein von Dr. H. H. Kritzinger hochinteressant geschriebenes Werk erschienen, das sich „Mysterien von Sonne und Seele, Psychische Studien zur Klärung der okkulten Probleme" betitelt. Wir erfahren aus diesem mit großer Sachkenntnis geschriebenem Buche, daß sich die Prophezeiungen des (1503 geborenen) Meisters der prophetischen Kunst, so dunkel sie gehalten sind, in der Mehrzahl keinesfalls als unzutreffend erwiesen haben. Mochte auch Prof. Max Dessoir sagen, daß „das Wunder bei Nostradamus nicht sein Text, sondern die Auslegekunst seiner Erklärer sei", so ist doch die verblüffende Tatsache festzustellen, daß verschiedene Ereignisse, die Nostradamus entündigte, genau eintrafen. Noch überraschender ist aber, daß der Prophet des Mittelalters Personennamen nannte, die damals noch gar nicht bekannt waren, die jedoch in der Geschichte später eine große Rolle spielten. Wir wollen hier nicht weiter darauf Bezug nehmen, sondern lieber fragen: Was prophezeit Nostradamus von der Zukunft? Nachdem er sogar die 120 Kilometer weittragenden deutschen Geschütze in den Worten: „Blitze schleudert in Burgund ein Ungetüm; niemals dürfte man das mit einer Maschine machen können", erwähnt hat, spricht der Prophet von der Friedenstaube, die häufig hin und her flattert, kommt auf das Kriegsende zu sprechen und fährt in seinen gereimten Vierzeilern (nach Loos) fort: „Wenn der Feind Treue versprochen hat, wird man sie dem Feinde (also Deutschland) nicht halten. Die Gefangenen werden zurückbehalten. Der erste Teil wird vom Tod ergriffen, der Rest im Arbeitshemd." Und nun: Frankreich wird Königtum. Wohl auch Polen. In Italien Ermordung eines Königs und seines Sohnes. Bis 1939 hat sich das Britenvolk innerhalb 290 Jahren siebenmal geändert; in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, spätestens aber zwischen 2010 und 2040, wird England untergehen. Der Untergang Englands wird die Folge eines Krieges sein, in dem es durch eine Unterwasserflotte aufs schwerste zu leiden haben wird. 2100 greift Deutschland, mit den Nachbarn verbunden, wieder an; die Dimensionen dieses späteren Weltkrieges sind ungeheure. Das heilige Reich kommt nach Deutschland. Die Araber werden offene Orte finden." — So der Prophet!

Mancherlei.

— **Die Walpurgisfeier** in der Nacht vom letzten April zum 1. Mai haben ihren Ursprung in dem altheidnischen Gebrauch, den ersten Tag des Wonnemonats zu Ehren der Frühlingsgöttin Ostara zu feiern, die nun erst zum Ende des tückischen April den vollständigen Sieg über die rauhe Jahreszeit errungen hat. Außerdem wurden am ersten Maientage Gerichte abgehalten, sowie das fröhliche Maienreiten. Mit Einführung des Christentums ist der Sinn des Gerichthaltens geblieben; nur richtete sich die Verurteilung gegen die Teufel und Hexen, die zur Qual der Menschen im Winter und zur Nacht ihr Wesen treiben. Sie wurden verbrannt zur Ehre der Walpurgis, die in Gemeinschaft mit ihren Brüdern Willibald und Wunnibald sich um die Einführung des Christentums besonders verdient gemacht hatte und am 1. Mai zu Heiligen erhoben wurden. Die Verurteilung und Verbrennung erfolgte auf den alten Opferstätten, den Bergen, von denen der Brocken bekanntlich der hervorragendste war. Außer im Norden Deutschlands sind diese Walpurgisfeuer noch gebräuchlich in der Lausitz und im nordöstlichen Böhmen, wo man sie jetzt nur noch allerdings als Schauspiel anzündet mit Pechfackeln, die weithin leuchten. Im ganzen ist es anerkennenswert, daß das Volk an den Resten einer früheren Zeit festhält.

— **Der lange Winter von 1922**, der uns in den ersten Frühlingswochen noch mehrere Schneeauflagen bescherte, ist glücklich vorüber. Aber noch stehen die Eismänner des Monats Mai bevor, die alle Gartenbesitzer zur Vorsicht mahnen sollten. Trotz des schönsten Frühlingswetters kann nur zu rasch ein Umschwung erfolgen, der dann besonders des Nachts seine schädigenden Wirkungen ausübt. Auch mit dem Verpacken der Winterkleider sollte man nicht vorschnell sein.

— **Das Absterben der Edelkastanien im Taunus.** Die prachtvollen Edelkastanienbestände auf den südlichen Taunushängen bei Gronberg gehen langsam ihrem Untergang entgegen. Das Absterben der Bäume begann in den Jahren 1912 und 1913. Als Ursache nahm man zunächst einen pilzlichen oder einen tierischen Schädling an. Jetzt ist man, wie Universitätsprofessor Möbius (Frankfurt a. M.) mitteilt, der Auffassung, daß die Bäume (infolge der außerordentlichen Dürre der Frühjahre von 1911 und der folgenden Jahre zugrunde gehen, zumal sie meist auf hügeligem Gelände stehen, wo das Wasser nach dem Tal abläuft. Das Absterben geschieht ganz allmählich. Die Bäume fangen an zu kümmern und sterben erst im zweiten oder dritten Jahre nach der Dürre ab, namentlich wenn die folgenden Jahre eine Wiederholung der Trockenperiode bringen. Um das Andenken an diese schönen Bäume dauernd zu sichern, hat Prinz Friedrich Karl von Hessen dem Senckenbergischen Museum in Frankfurt a. M. einen Stammdurchschnitt eines der größten Bäume der Gronenberger Bestände übereignet.